



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Lei	Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 360, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 USA-Dollar oder Lei 700.	Verantwortlicher Schriftleiter M. Bittu. Schriftleitung u. Verwaltung Arab, Ede Fildchplatz Filiale Temeschwar-Josefstadt, Str. Bratianu 1a. Fernsprecher Arab: 6-39 Temeschwar: 21-82.	Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.	Einzel 3 Lei
---------------------------	--	--	--	---------------------------

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 46. Ostersonntag, den 16. April 1933. 14. Jahrgang.

Beim Wählen

Halte jeder es für seine Pflicht unser großes Frühjahrslager zu besichtigen

Baumwintler & Marx
zur weissen Taube
TEMESCHWAR-FABRIK.

Ostern in der Natur.



Die Narzissen blühen — allerdings noch unter Glas.
Bild in ein Treibhaus mit gelben Narzissen (sogenannte Osterglocken) die jetzt in voller Blüte stehen. Selber scheint die Natur noch sehr zu zögern, auch im freien kühlen Frühlingsschnee aus Sonnenlicht nicht zu lassen.

Oster-Schnee in Bulgareff.

In Bulgareff hat es Mittwoch früh, als bei uns im Banat ein nachkaltes Wetter herrschte, geschneit... Nicht jenen wässrigen sabenscheinigen Frühjahrschnee, sondern ganz richtigen Schnee, der in dichten weißen Flöden fiel.

Ein Schnee bei dem die kleinen Kinder die Hände ausbreiten und rufen: "Mama, Christkindchen kommt noch einmal". Selbst ist nur der Schnee noch einmal gekommen. Wir haben ihn in diesem Winter des Ostern so gesehen. Er kam, um zu gehen aber, richtiger, um sich wegschaffen zu lassen. Und brachte diesem Krisenwinter so eine gewisse Arbeitskonjunktur.

Dieses oder ähnliches dachten sich die Bulgareffer als sie morgens zum Fenster hinaussahen. Und den Wintermantel wieder aus dem Schrank nahmen.

Zahlen, die sprechen.

Auf 1000 Einwohner wurden 1931 geboren:

- 16 Kinder in Deutschland,
- 18 Kinder in Frankreich,
- 22 Kinder in der Tschechoslowakei,
- 25 Kinder in Italien,
- 30 Kinder in Polen.

Mussolini vermittelt

zwischen Deutschland und Frankreich.

London. „Morning Post“ meldet, daß Mussolini angeblich bereit ist, zwischen Frankreich und Deutschland zu vermitteln. Aus diesem Grunde stimmte er auch einer Mobilisierung seines Projektes in dem Sinne bei, daß es von Deutschland und auch von Frankreich angenommen werde.

Neues Zinsengesetz.

Bulareff. Das Parlament votierte auch das neue Zinsengesetz welches sofort nach den Osterfeiertagen im Amtsblatt erscheinen und in Kraft treten wird. Der Zinssatz welcher offiziell das heißt vor dem Gericht geltend gemacht werden kann, wurde von 14 auf 11 Prozent herabgesetzt. Auch dieser Prozentsatz ist um 4 Prozent höher, als der offizielle Diskontsatz der Nationalbank.

Wieder I Klasse

bei Personenzügen.

Die Eisenbahngeneraldirektion hat dieser Tage eine Verordnung erlassen, in welcher die frühere Verfügung, welcher bei Personenzügen die erste Klasse eingestellt wurde und nur 2. und 3. Klasse verkehren, abgeändert wird. Laut der neuen Verordnung werden ab 14. April wieder bei sämtlichen Personenzügen auch Waggon 1. Klasse verkehren.

Lehrerversehungungen

werden doch vorgenommen.

Bulareff. Die Lehrerversehungungen werden in diesem Jahre im Monat Mai und Juni vorgenommen werden. Freie Lehrposten werden von nun an nicht mehr veröffentlicht werden.

Bei den Versehungungen wird das Unterrichtsministerium die unbedingt notwendige Zahl von Lehrpersonen im Verhältnis zur Zahl der Schüler in den einzelnen Schulen in Betracht ziehen. (Näheres wurde aus Bulareff gemeldet, daß im heurigen Jahre keine Lehrerversehungungen vorgenommen werden. Die Schriftl.)

Das Konvertierungsgesetz — votiert

in der Kammer mit 151 gegen 5 und im Senat mit 121 gegen 3 Stimmen. — Die Senatoren sind eingeschlafen.

Bulareff. Die Debatte über den Abänderungsentwurf zum Umschuldungsgesetz wurde in der gestrigen Vormittagssitzung der Kammer beendet. Im Laufe der Verhandlungen wurde ein Antrag angenommen,

der auch die Lage jener Grundbesitzer regelt, die bisher keiner, in dem Entwurf festgesetzten Kategorien angehörten.

Der Vorschlag, daß auch die Kleingewerbetreibenden und Kaufleute bis zu 3000 Lei Schulden der Konvertierung teilhaftig werden sollen, wurde mit der Begründung abgewiesen, daß der betreffende gleichzeitig auch an mehreren Stellen verschuldet sein könnte.

Von den bei der Abstimmung anwesenden 156 Abgeordneten haben

151 für den Entwurf gestimmt.

Nach der Abstimmung dankten Kammerpräsident Pop-Gicso und Ministerpräsident Balda der Kammer für die Votierung des Gesetzesentwurfes, wobei Balda nochmals betonte, daß dieses Gesetz die beste Lösung des Problems ermöglichte.

Der Senat hat in seiner Sitzung, welche die ganze Nacht hindurch dauerte, den Konvertierungsgesetzesentwurf mit 121 gegen 3 Stimmen ebenfalls votiert. In anbetragt dessen, daß die Finanzsektion des Senates und der Kammer über den Entwurf gemeinsam debattierten, wurden die Abänderungen nicht vorgebracht, sondern der Senat nahm den von der Kammer votierten Entwurf unverändert an.

Der ungarische Senator Dr. Gyarsfas hat gegen den Entwurf Stellung genommen, da er das Problem nicht löst.

Der getwesene Ministerpräsident Jorga betonte, daß die Regierung sicherlich aus gutem Willen handle, doch ist seiner Meinung nach für die städtischen Schuldnern zu wenig Sorge getragen.

Sowohl die Jorga-Partei als auch die Lupisten haben den Entwurf angenommen.

Um drei Uhr morgens, als der Entwurf bereits votiert war, stand Ministerpräsident Balda auf und dankte dem Senat im Namen der vielen Hunderttausenden, die durch das Gesetz eine Erleichterung erfahren.

An dieser Nachtstunde nahmen auch mehrere Abgeordnete teil, die aber schön einschlimmerten. Die Senatoren hielten fast alle aus, nur General Eihoschl schlief von der Mithelst übermann, auf kurze Zeit ein. In politischen Kreisen ist man überzeugt, daß nach der Verabschiedung des Konvertierungsgesetzes in der Politik eine allgemeine Windstille eintreten wird und demzufolge ist mit keiner außerordentlichen Parliaments-tagung im Juni zu rechnen.

Am 18. vorigen Monates eröffneten wir unsere

Filiale

in Temesvar-Josefstadt, Scudierplatz

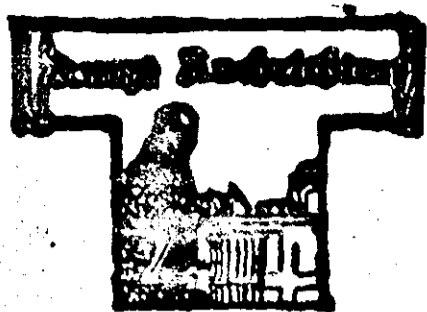
Strickwaren, Strümpfe, Handschuhe und sämtliche Kurzwaren werden zu Engrospreisen im

Wilhelm Weisz u. Sohn.

Detail verkauft.

Banats größtes und ältestes Strick- u. Wirkwarengeschäft. Gegründet 1859

Zentrale: Innere-Stadt, Löffler-Palais. Filiale: Josefstadt, Scudierplatz.



Baut Beschluß der Zeitung der Stadt Arab müssen sich auch die Varietee-Damen und Blumenverkäuferinnen, sowie Verkäuferinnen unter 40 Jahren genau wie die Prostituierten, wöchentlich zweimal, einer ärztlichen Visite unterziehen.

Gegenüber der Bahnhofsstation in Madna soll ein Park errichtet werden, in welchem auch das zu errichtende Kriegedenkmal aufgestellt werden soll.

Außenminister Titulescu verbringt seine Osterferien an der Riviera und wird erst am 21. ins Land kommen.

Unsere nächste Folge bleibt, wegen den Feiertagen aus. Als Ersatz liefert die heutige Doppelnummer und bei unseren Banater Leser, die infolge der Wahlen jeden zweiten Tag erscheinende Extrazusgaben, so daß sie ja eigentlich in den letzten Tagen täglich eine „Araber Zeitung“ hatten.

Im Gafeld versuchten Monopolistgeiern den wohlhabenden Bürger Hugo Wild zu „brennen“. Man fand bei ihm, ohne daß er jemals Tabak hatte, 8 1/2 Kilo, der vorher in den Laubhaufen gesteckt wurde und bestrafte ihn mit 20.000 Lei. Der Mann hat gegen die Strafe appelliert und verlangt die Bestrafung jener Leute, die ihn unschuldigermode als Schmuggler stempeln wollten.

In Orghor haben die Czuga-Deutschen eine Abfuhr erlitten, man ließ die Duden überhaupt nicht sprechen. Eine sehr schöne Versammlung hatten aber die Jungschwaben und die Orghorser sitzen — außer Dr. Fisch u. dem Warrer — alle auf Liste Nr. 2.

Die Partei Stresemann, das ist die Deutsche Volkspartei, ist sich auf und den Mitglieder wird der Eintritt in die Regierungspartei empfohlen.

„Hexenbegräbnis“ in Karpathorufland.

In Nagylucska bei Bereghas kam ein Fall von barbarischer Leichenschändung vor. Im Dorfe ist dieser Tage eine alte Frau gestorben, die als Hexe gegolten hat. Die Ortsschöpfung fürchtete nun, daß die Verstorbene ihr Untwesen mit verstärkter Macht fortsetzen könnte und beschloß, dem drohenden Unheil durch Verbrennung der bösen Geister in der Leiche zu begegnen. Zu diesem Zwecke wurde an der Sohle des linken Fußes ein Kupferpfennig angenagelt, dann wurde ihr der Mund mit Moos angefüllt und die Ohren mit Knoblauch verstopft.

Nach dieser Vorbereitung mußte ein junges Mädchen mit einer eisernen Schaufel den Leichnam prügeln, damit die bösen Geister hinausgeprügelt wurden. Die Schaufel und alle im Sterbehause befindlichen Besen wurden verbrannt und das Sterbezimmer ausgearbeitet. Die Leiche wurde außerhalb des Friedhofes begraben. Mit dem Falle beschäftigt sich jetzt die Gendarmerte, deren Erhebungen aber durch den passiven Widerstand sämtlicher Ortsschöpfung sehr erschwert sind.

Verlauftes Pferd.

Dem Neuaraber Danbiel Johann Bauer No. 79 ist seine 3-jährige halbbraune Stute mit dem Brand 8 R. A. verlauft. Wer etwas Näheres weiß soll dies beim obigen Danbiel oder beim Geroldshaus mitteln. Gesen werden vergütet.

Eine 6-er, 2 Jahre alte, in gutem Zustande erhaltene Wab. Kugelager Dreschmaschine mit

Kleddrehschapparat

mit Hanomag oder Fordson Traktor ist zu verkaufen. — Adresse: Industria-Economia Handels und Gewerbe A.-G. Temeschwar, Str. Bratislava 2



wünschen wir allen unseren Lesern, Inserenten, Freunden und Gönnern. Die „Araber Zeitung“.

Der Schotterhans.



Ich bin der Schotterhans: holprig und plump, mein Hans wie ein Bierfaß, ein Sprößling französischer Rasse, staatsfreundlich gesinnt, noch gestern für Jorga, heut für Balda gestimmt, ein Deutsch-Katholik, betreibe neuböhmische Politik schon dreizehn Jahre, „am onare“ ...

Im Schottern bin ich Spezialist, Sachverständiger wie Charles Riff... Ich bedeckte die Wege, die Straßen und Stege vom riesigen Hötter mit schütterem Schotter und ersparte Millionen dem Komitate, dem Volke und Staate, auf „onare“ ...

Meine Landsleute sag'n, ich trag hoch den Kopf und bränge mich immer zum vollen Fleischtopf... War demgegenüber stets ehrlich und tüchtig, niemals mandaten- und stellensüchtig, kein Volkabtrüger wie andere „Führer“: unkoschere Ware, ohne „onare“ ...

Mein sachtechnisches Können und Wissen stellt sich in den Dienst für's Gemeinwohl beflissen... Als ich feinerzeit schied aus dem ständigen Rats, sich barsten die Straßen im Komitate... Ein Wort von mir wie tausend wiegt... Man sagt, die Leute hätten beim Schottern verdient; Gott bewahre! „Am onare“ ...

A. N., Gottlob.

Plöbliches Ende der Parlamentsession

Das Parlament wird erst im Herbst wieder zusammentreten.

Bukarest. In der Kammer brachte Justizminister Popovici das neue Bankengesetz ein. Die Kammer vollerte dann 12 kleinere Gesetze. Nachher unterbreitete die Regierung den Gesetzentwurf über die Mobilisierung des Alkoholmonopols. Mehrere Abgeordnete der Supu-Partei und der Liberalen Partei sprach gegen das Projekt. Finanzminister Madgearu erhob sich dann zum Wort und stellte den Antrag, die Kammer möge die Debatte über das Projekt der Herbstsession der Kammer überlassen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Ministerpräsident Balda erhob sich zum Wort und verlas das königliche Dekret über die Beendigung der ordentlichen Herbstsession. Die ordentliche Herbstsession beginnt am 15. Oktober. Der plöbliche Schluß der Session rief unter den Abgeordneten große Ueberraschung hervor. Balda dankte den Abgeordneten

für die geleistete Arbeit und auch der Opposition für ihre Sachlichkeit. Kammerpräsident Cico-Pop sprach auch Worte des Dankes und richtete dann an die Abgeordneten eine Ansprache, in welcher er betonte daß in der letzten Zeit viel von der Revision der Friedensverträge gesprochen wird. Er erklärte es an dieser Stelle und im Namen der ganzen rumänischen Nation, daß Rumänien bis zum letzten Tropfen Blut die Scholle verteidigen wird, die ihm gehört und für die es gekämpft hat. Rumänien wird die Friedensverträge unter allen Umständen verteidigen. Im Senat wurde das Gesetz des Unterrichtsminister Gusti über die Auflassung von mehreren Schulen und noch einige kleinere Projekte votiert. Nachher verlas auch hier Ministerpräsident Balda das königliche Dekret über den Schluß der Parlamentsses-

Gafelder Kirchensteuerentwurf.

Wie in vielen schwebischen Gemeinden gab es auch bisher in Gafeld keinen einheitlichen Schlüssel zur Festsetzung der Kirchensteuer, was man jetzt zu machen versucht.

Laut den ausgearbeiteten Bestimmungen wird die Besteuerung folgend vorgenommen. Für Selbstbesitz gilt folgende Tabelle: 1-10 Joch pro Joch 14 Lei, 11-20 Joch pro Joch 16 Lei, 21-30 Joch pro Joch 17 Lei, 31-40 Joch pro Joch 18 Lei, 41-50 Joch pro Joch 19 Lei, 51-60 Joch pro Joch 20 Lei, 61 Aufwärts pro Joch 21 Lei.

Nach Hausbesitz im Ort: 1-3 Zimmer je 80 Lei; 4-6 Zimmer je 85 Lei; von 8 aufwärts jedes Zimmer 80 Lei; außerhalb des Ortes: 1-3 Zimmer je 20 Lei; 4-6 Zimmer je 25 Lei; Geschäftslokale: 1. Klasse 100 Lei; 2. Klasse 70 Lei; 3. Klasse 40 Lei.

Nach Erwerb, d. h. Freiberufe, Gewerbe, Handel und Gigebolschets nach einer Tabelle die bei 750 Lei Monatsgehalt oder Einkommen beginnt. Von 750 bis 1194 Lei 10 Lei Steuer; 1200 - 1480 Lei 20 Lei 1500-1999 Lei 40 Lei; so bis 15.000 Lei; monach 1200 Lei zu anwerfen sind. Noch größere Einkünfte werden „kommissionell“ separat besteuert.

Kopfquote wird nach der Gesamtsteuer von 10 Lei bis 30 Lei pro Kopf entworfen. Die Vorbehalter je nach ihren Einkommen 30 Lei bis 150 Lei.

Bei Anwendung dieser Schlüssel wird der Selbstbesitz mit 85 Prozent, der Hausbesitz mit 28 Prozent, der Erwerb (freie Berufe) Gewerbe, Handel und Gigebolschets mit 25 Prozent, die Kopfquote mit 10 Prozent, Vorbehalter und sonstige aber mit 2 Prozent zu den Gesamtlagen beitragen.

Die Sprachenprüfung

bei der Eisenbahn — ein Vorwand zur Entlassung.

Bukarest. In der Kammer wurden in Angelegenheit des Schicksals der ungarischen Eisenbahner zwei Interpellationen eingebracht.

Der Präsident der ungarischen Partei Graf Georg Bethlen betonte, daß seine Partei abermals genötigt ist, die Schikanen, welchen die ungarischen Eisenbahner ausgesetzt sind, zur Sprache zu bringen. Die Eisenbahn kündigte wieder vielen hundert ungarischen Eisenbahnern, mit der Begründung, daß sie unfähig der Sprachprüfung im November des vergangenen Jahre durchgefallen sind. Diese Kündigungen sind gesetzwidrig, denn das Beamtenstatut verfügt ganz klar, daß eine Dienstentlassung nur in disziplinarischem Wege möglich ist.

Lischer, Schloffer und Schmiede werden aus den Eisenbahnwerkstätten entlassen, obwohl bei diesen Handwerkern ihre Arbeitsleistung wichtiger ist, als Kenntnisse in der rumänischen Literatur. Jahrzehnte hindurch standen diese Arbeiter im Dienste der Staatsbahnen und werden jetzt für ihre treue Arbeit damit belohnt, daß sie ohne Pension weggeschickt werden.

Die Regierung ist verpflichtet, diesen Zuständen ein Ende zu bereiten, sonst werden wieder unzählige Schadenersatzprozesse gegen den Staat angestrengt.

Nebner ersuchte den Verkehrsminister, die Kündigung rückgängig zu machen, oder wenn dies nicht möglich wäre, dafür zu sorgen, daß die entlassenen Arbeiter ihre Ruhegehälter bekommen.

Der Abgeordnete Dr. Emmerich Reichy erklärte, daß nach den ungarischen Postbeamten jetzt an die ungarischen Eisenbahner die Reihe kommt. Viele von diesen wurden durch den rumänischen Staat angestellt, noch größer ist aber die Zahl der alten Angestellten, die seit Jahrzehnten bei den Staatsbahnen dienten. In den meisten Fällen ist aber die Sprachprüfung nur ein Vorwand zur Entlassung, da die gekündigten Eisenbahner die Staatsprache in Wort und Schrift hinlänglich beherrschen.

„Gildas Kochbuch“ und „Eisig Väterchen“ dürfen in keine besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration, oder in Temeschwar bei unserer Vertretung.

„FILT“ DER QUALITÄTSSCHUH für Damen, Herren u. Kinder

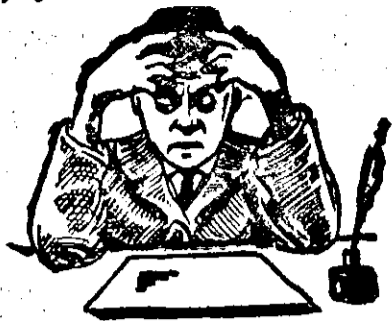
Beste Passform, elegant und dauerhaft. Eigene Verkaufsstellen im ganzen Lande.

in Timisoara: Groß Succ, Innere Stadt, Str. Alba Julia 2

Schwemme, Fabrik, Grundhaus-Gasse.

Erfaltlich nur in den guten Schuhgeschäften.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie die Abrüstung und der Weltfrieden aussehen kann, wenn Amerika immer noch und wieder 30 neue Kriegsschiffe baut. Die Zeitung „Herold Tribune“ meldet, daß die Marinekommission der Kammer die Durchführung eines Schiffsprogrammes in Vorschlag gebracht hat, das den Bau von 30 neuen Kriegsschiffen vorsieht. Es handelt sich um den Bau von 20 Torpedobootzerstörern, vier Unterseebooten, einem Flugzeugmutter-schiff und 5 leichten Kreuzern. Durch den Bau dieser Schiffe würde Amerika die fünfgrößte Marinemacht. Ein anderes Argument, das für den Bau dieser Schiffe vorgebracht wurde, war, daß durch den Bauauftrag 250.000 Arbeitslose Beschäftigung erhielten. Nach dieser Auffassung werden wir dann immer Krieg führen müssen, damit die Menschheit Arbeit bekommt.

— darüber, was einem passieren kann, wenn man seiner gesetzlichen Pflicht Genüge leisten will. Bekanntlich haben wir nicht nur ein Wahlrecht, sondern sogar eine Wahl-pflicht und wer als Wähler sein Recht, resp. Pflicht nicht erfüllt, wird mit 500 Lei bestraft. Der Wikalakaer Bauernführer Saca Comlosan hat einen Bruder, welcher wäh-rend der Parlamentswahlen krank darnie-berlag und weil er schon einmal wegen Nicht-abstimmens bestraft wurde, so ging der Mann zweimal zur Wahlurne, stimmte einmal für sich und nachher wieder für seinen Bruder ab. Das Gesetz sagt aber ausdrücklich, wer doppelt stimmt, begeht einen Schwindel und muß bestraft werden. Dies ist nun Comlo-san passiert und trotz seiner guten Absicht, wurde er zu 200 Lei Selbststrafe verurteilt.

— über das Pech des Neupomader Sand-wirtes Franz Köller. Der arme Mann hat unlängst sein Kalb nach Arab geführt, um es in der Stadt zu verkaufen. Auf dem Weg zu dem Kalb aus dem Wagen gefallen und hat sich dabei schwer beschädigt. Daß es den Herlesungen, noch ehe der Mann nach Arab, kam erliegen ist. Selbstverständlich hat der bedrängte Bauer eine „Notbeschäftigung“ vor-genommen und das Kalb einem Fleischhauer in Arab in der Hadnagarasse verkauft. . . Nichts schlechter denkend ist der Bauer nach Hause gefahren und war überzeugt davon, daß die Stäbter das Fleisch schon essen werden und für ihn die Sache abgehakt ist. Diese Jungen erkaufeten jedoch die Anzeige und jetzt ist sowohl der Neupomader Bauer, als auch der Araber Fleischhauer in der Hadsche und Weiden trotz die Höhe sehr teuer zu haben kommen.

— über eine sensationelle Wendung in der Selekt-Wäre. Daß bei den Stoba-Geschäften kleineren oder größeren Bestellungen unbedingt vorgekommen sind, davon ist heute, trotz allen Dementis, jeder überzeugt, der halbwegs die Verhältnisse in unserem Lande kennt. Daß man leugnet, dies ist ebenfalls begreiflich, aber das viele Gerum-sachen und wählen der oppositionellen W-geordneten bringt doch Dinge an den Tag, die man anfangs nicht erträumt hat. Ich war sofort bei der ersten Meldung davon überzeugt, daß Selekt unbedingt Butter auf dem Kopf hat und habe noch den Mitz gemacht, daß wir eigentlich ein Glück hatten, weil er ein Krüppel ist und — nicht mit zwei Händen fehlen konnte. . . Einige Bau-schuben in Lemeschwar haben aber das Ge-genteil „festgestellt“ und behaupten, daß ich den Gauner Selekt in der „Araber Stg.“ in Schutz genommen hätte. Die Zeitung und Folge können sie natürlich nicht angeben, aber bei ihnen scheint es damals die Haupt-sache gewesen zu sein, einmal auch etwas zu sagen. Nun stellt es sich heraus, daß Selekt sein „erspartes“ Geld nicht einmal im Inland, sondern im Ausland verwahrt hat. In einer ausländischen Bank hat er ein „kleines Guthaben“ von 36 Millionen Lei. . . Daß man einen solchen Betrag nicht ehrlich verdienen kann, dies wird auch dem naivsten Mensch einleuchten, der an dem Panama-gewinn beteiligt hat.

Abstimmen ist Ehrenpflicht.

Von Peter Jung, Gaspel.

Die am Ostermontag stattfindenden Volksratswahlen haben nur dann einen Sinn, wenn jeder Mann, ob er Merkmal, kapitalistisch, sozial, demokratisch oder nur national denkt, abstimmen geht. Woraus folgt, daß wir alle restlos abzustimmen haben, um der Liste II unbedingt zum Siege zu verhelfen. Denn

nur der Sieg dieser Liste gewähr-leistet das Ende der bisherigen Willkürherrschaft und den Anbruch einer neuen Zeit für unser ganzes Volk, einer neuen Morgenröte, die auch das Ende unserer bisherigen völkischen Schmach und Würdelosigkeit bedeuten wird.

Es geht also um das Ganze! Diesen Gedanken dürfen wir auch nicht einen Augenblick vergessen, wenn es uns tatsächlich um den Einzug eines neuen Geistes in unser Volksleben zu tun ist.

Nicht viel der Worte sind jetzt mehr einen Tag vor den Wahlen zu machen, sondern

wir haben zu handeln. Zu handeln mit dem Stimmzettel in der Hand, der uns nach Jahren bangen und langen Wartens und heißen Kampfes endlich die Möglichkeit gibt,

unsere Grundsätze zu verwirklichen. Wer aber von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch macht, sei es aus Bequemlichkeit oder aus Gleichgültigkeit, der verdient nichts Besseres als sein bisheriges Los. Er ist mit all dem, was bisher geschehen ist, zufrieden u. fühlt sich wohl unter den jetzigen Verhältnissen. Noch mehr: er heißt die bisherige Wirtschaft auf bant- und volkswirtschaftlichem Gebiete gut.

Diese Feststellung ist keine hohle, inhaltlose Phrase, sondern blutiger Ernst. Wie aber wollen wir vor dem Richterstuhl unseres eigenen Gewissens in Ehren und mit Anstand bestehen, wenn wir uns einer solchen Tat schuldig machen?

Wer jetzt nicht abstimmt, der dokumentiert damit, daß ihm die deutsche Sache in unserem Lande als Minderheit gleichgültig ist. Er trägt zwar einen deutschen Namen, wurde von einer deutschen Mutter geboren, hat aber weiter mit dem Deutschtum der Banater Schwaben nichts gemein.

Wir haben also unbedingt und auf jeden Fall abzustimmen, wenn wir nicht in schlechten Ruf kommen wollen. Und das will gewiß kein deutscher Mann, dem das Wohl seines Volkes und seiner Zukunft keine oberflächliche,

GESUNDER SCHLAF

ist die Folge der gerechten Lebensweise und guten Ernährung. Die gewöhnliche Ernährung ergänzt ausgezeichnet vor dem Schlafengehen eine Schale Milch mit Ovomaltine.



OVOMALTINE
PRÄP. VON GEHRENHEIT

sondern eine tiefgründige und hoch-wichtige Angelegenheit ist. Also zögere feiner, es zaudere niemand, um von seinem mit so vielem Aufwand an Geist und Kraft von der Opposition (Jungschwaben und Freie Deutsche Gemeinschaft) erkämpften Rechte Gebrauch zu machen.

Jeder schreite zur Urne und führe durch die Abgabe seiner Stimme zu jener Entscheidung bei, von der wir eine rasche Gesundung unseres Volkes und eine Klärung seiner mannigfachen Verhältnisse erhoffen.

Daß wir ausschließlich nur auf die Liste II unsere Stimme abgeben dürfen, ist eine Selbstverständlichkeit und bedarf keiner besonderen Betonung. Die anderen Listen kommen für uns umso weniger in Betracht, als wir von jeder gegen die Diktatur und das Selbsternennen der „Führer“ waren, gegen sie angekämpft haben und heute weniger denn je gewillt sind, in dieser Hinsicht irgendwelche Zugeständnisse zu machen.

Was war denn eigentlich der Sinn unseres Kampfes? Eben die Ablehnung jeglicher Willkürherrschaft, wie wir sie beinahe fünfzehn Jahre lang über uns dulden mußten, woran schließlich unsere ganze Volksgemeinschaft eine Seifenblase wurde.

Wenn blutjunge Leute, die erst die Kinderstube auszuogen und in die Welt riechen, geführt sein wollen, so ist das ihre Sache. Und wenn ein geistiger Trottel ebenfalls nur unter der Aufsicht eines Führers im Leben bestehen zu können glaubt, so ist das ebenfalls seine Sache. Ein geistig und körperlich normal entwickelter Mann aber wird sich niemals unter die Zuchttrute irgendeines selbstherrlichen Führers beugen, weil er alle Voraussetzungen dazu besitzt, um auf eigenen Füßen zu stehen und sich selbst behaupten zu können.

Wir haben also mit dem „Führer-grundsatz“ nichts gemein, verwerfen ihn vielmehr als ein mittelalterliches Ueberbleibsel, wie wir auch mit Neben und großen Desperados und Demagogen nichts zu tun haben wollen, mögen sie links oder rechts stehen. Wir gehen unseren ehrlichen, geraden Weg der Mitte und werden uns hüten, selbst das Ich zu zimmern, in das man uns zwingen möchte. Der Aufsicht bedürfen wohl Kinder und Greise, aber niemals Männer, die wissen, was sie wollen, aber auch was sie sollen.

Ein jeder schreite also in dem Sinne zur Urne, daß er der bisherigen Willkürherrschaft im Deutschen Hause, wo so manche Kräfte von Seiten, die von unserem Spargroschen sich ein sorgenloses Leben schufen, geschmei-bet wurden, ein grünliches Ende bereiten helfe.

Es kommt auf jede Stimme an! Unser ganzer bisheriger Kampf aber hat dann eine Berechtigung, wenn es uns gelingt, im Deutschen Hause endlich Wandel zu schaffen. Und dieses Gelingen hängt vom Volk selbst ab. Einen Schritt vor dem Ziel dürfen wir nicht wanken, nicht feige zagen oder uns brüden. Wir haben vielmehr diesen entscheidenden Schritt mit dem Stimmzettel in der Hand zu tun, damit der Sieg der Liste II ein überwältigender ist und unser Volk von einem wahren und wirklichen Geiste der Gemeinschaft, der Brüderlichkeit und Gerechtigkeit erfüllt werde, ohne welchen es für uns nie und nimmer einen Auf-schwung, sondern nur Niedergang und Verfall geben kann.

Fröhliche Ostern

Bereiten Sie Ihren Lieben, falls Sie ihnen Leinwand, Stoff oder Seide als Oster-geschenk im



gekauft haben.

Lemeswar: Somplatz 7.

Arad: Dul. Regels Gedinaud 11.

Giliale Josefstadt, Scudierplatz 4.

Stellungnahme der Maurermeister

gegen das Monopolrecht der Architekten.

In Klausenburg fand Sonntag ein Landeskongreß der geprüften Maurermeister statt, in welchem gegen die Aufstellung des Architektenkorps und dessen Monopolrechte bei Bauten, wie es das im Amtsblatt Nr. 108 vom Jahre 1932 veröffentlichte Gesetz vorseht, Stellung genommen wurde. Am Kongreß waren alle größere Städte mit insgesamt 500 Vollmachten von Maurermeistern und zirka 200 geprüften Zimmermannmeistern, vertreten.

Es wurde festgestellt, daß das Monopolrecht für Architekten eine Rechtsverletzung beinhaltet und verfassungswidrig sei, weil dies frühere Rechte stiftet. Der Kongreß verwahrte sich dagegen, daß bei Gerichten und in anderen Fällen nur Architekten als Sachexperten gelten sollen, zumal solche, die keine Praxis besitzen. Auch gegen die hohen Lagen für die Ueberprüfung der Gesuche, es sind dies 2000 Lei, sowie gegen die Jahrestaxen des Architektenkorps, wurde Stellung genommen. So auch dagegen, daß die Architekten und Ingenieure, die öffentlichen Stellen bekleiden, zur Ausübung der Privatpraxis berechtigt sind.

In Stiebenbürgen und im Banat existieren in einzelnen Städten 3-5 Architekten, die eine praktische Tätigkeit ausüben. Es war also nicht

notwendig, für sie ein separates Gesetz zu schaffen und tausende ehrlich arbeitende Maurer- und Zimmermann-Meister in ihrer Existenz zu bedrohen.

In dem einhellig angenommenen Beschlusstratag wird dagegen protestiert, daß das Gesetz am 12. Mai durchgeführt werde. Das Gesetz möge abgeändert und erworbene Rechte respektiert werden.

Die Maurermeister sollen nicht nur Unternehmer sein, sondern auch die Pläne fertigstellen können, wie es bisher war. Den Architekten soll eine praktische Bauunternehmung nicht gestattet sein.

Die Maurer sollen auch weiterhin als gerichtliche Sachexperten wirken können. Die Architekten sollen in der Zukunft auch die finanzielle Verantwortung tragen.

Dieser Beschluß wird dem Ministerium eingebracht. Nach den Feiertagen wird eine Deputation aus allen Städten in Bukarest beim Ressortminister erscheinen und mündlich die Sache der Maurer erörtern und die Anerkennung ihrer Rechte verlangen, sowie die Durchführung obiger Beschlüsse. Die Vertreter der Handelskammern und die wenigen aus dem Gewerbe-hand herborgegangenen Abgeordneten im Parlament werden aufgefordert, die Aktion zu unterstützen.

Jetzt haben Sie keine Sorgen mehr, was für eine Farbe Ihr Frühlingskleid haben soll, weil **Hokpodar** am schönsten, so schön u. b. lig-fen färbt und chemisch püht, Arad, Str. Stroescu 13 (gew. Telefon.)

Eine Erwiderung an Herrn Pfarrer Winter Andrés.

In Frankreich wurde die Geißlichkeit schon lange vor dem Krieg politisch neutralisiert, in Italien hat Mussolini vor Jahren dasselbe durchgeführt und nun ist man auch in Deutschland im Begriff, die Geißlichkeit zu neutralisieren, d. h. der Politik fernzuhalten. Aus diesem Grunde fuhr Bismarck nach Rom. Wer will es bestreiten, daß nicht höchste Staatsraison die Lenker der Geschichte großer Völker zu diesem Schritt bewogen hat. Wohl niemand, der die Geschichte jener Staaten und die Rolle der Geißlichkeit kennt.

Ein Programmpunkt der Jungschwaben ist auch die Ausschaltung der Geißlichkeit aus der Politik des Banater Schwabenvolkes. Warum? Nun, hat die Geschichte unseres Volkes uns nicht gelehrt, daß wir uns in dieser Frage auf den gleichen Standpunkt stellen müssen wie Frankreich, Italien und das Reich? Aber es soll nur mal im Reich so weit kommen — und es wird so weit kommen — dann ist es auch schon bei uns da. Ein Wink, leise, jedoch deutlich, wird seine Schuldigkeit tun.

Bei uns grenzt es manchen Ortes ja schon ans Unerhörte, wie der Pfarrer den deutsch-nationalen Gedanken durch den katholisch-internationalen Gedanken verdrängen will. Nehmen wir uns den Fall in Wörthfeld, wo der Jugendverein nicht einmal „katholisch-deutsch“ sondern bloß „katholischer Jugendverein“ heißt. Wer sich dagegen aufbaut, wird einfach niedergedrückt. Von der Kanzel herab, in öffentlichen Versammlungen, in den Zeitungen, ja selbst in der Schule.

Wenn Herr Pfarrer Winter Andrés predigt und den Horn des Allmächtigen auf die Häupter der Jungschwaben herabläßt, schneidet am schlechtesten unsere deutsche Muttersprache ab, denn Hochwürden ist ein „magyarenber“. (Deshalb wahrscheinlich auch seine große Vorliebe für den Papst.) Dann folgt er, weil alldas, was er gerne anderen in die Schuhe schieben möchte, in erster Reihe auf ihn zutrifft (doch hierüber ein anderesmal) und schließlich wissen die andächtigen Gläubigen es nicht, was der Verkünder der Gottesworte wollte. „Wir hat sich so net so rauspöle kenne. Wir scheint, es is wor dich un die „Araber Zeitung“ gang.“

Wie Herr Winter Andrés sich in öffentlichen Versammlungen verhält, darüber habe ich in den Spalten dieses Blattes bereits geschrieben; wie er die Politik und den Horn selbst in die Schule trägt, darüber werde ich nächstens berichten. Jetzt will ich mich nur mit jener „Erklärung“ auseinandersetzen, die er durch seine Diakone (so & Charre hat doch gut. Vor den hole immer anre die Kaskante aus'm Feter) in der kirchlichen A. D. B. gegen mich veröffentlicht hat.

Mit scheinheiliger Augenverbrecheri — was ja bezeichnend für den Urheber dieser „Erklärung“ ist — versucht man, dem Kern der Sache auszuweichen: ich bekomme auf meine Frage, warum wir in Wörthfeld einen „katholischen“ und nicht einen „deutschen“ Jugendverein haben, keine Antwort, dafür wirft man mir es jedoch vor, daß ich noch nie Kultussteuer gezahlt habe. Nun, meine Herren Erklärungsschreiber, ich fühle mich überhaupt nicht beschämt, weil ich dem Pfarrer Winter Andrés für seine deutsch-feindliche Einstellung noch nichts bezahle. Wer sich aber eine Ehre daraus macht, wenn er ihm was geben darf oder wer es haben will, daß die wegen Geldnot eingegangene „Härbpartie“ wieder auferstehe, der möge ihn meinetwegen auch seine letzte Kamassa denn mehr als die haben wir Wörthfelder heute ja nicht hingeben ...

Schließlich wird die Erklärung vort, wo sie behauptet, daß der Pfarrer mit der Kultussteuer nichts zu tun hat. Das glaube ich ja gerne, daß er die Mühe um die Kultussteuern (die Eintreibung und Verwaltung) anderen, dem Kultusausschuß überläßt und sich selbst nur das Beste: ihre Behebung vorbehält.

Dumm wird die Erklärung aber dort, wo sie meinen Angehörigen vorwirft, daß sie mit ihren Kultussteuern noch im Rückstande sind und deshalb eingeklagt werden müssen. (Winter Andrés plebanos ur verziehtet also doch nicht auf das Geld der Jungschwaben.) Da Schwob, des is was anre! Des verziehtet bu mit dem einfache Verhand net!

Ich habe mich beim Kultuskassier erkundigt und erfahren, daß in Wörthfeld mehr als die Hälfte der Kultussteuerträger mit

ihren Steuern noch im Rückstand sind. Darunter auch ziemlich viele „Mitschwaben“. Nun bin ich neugierig, ob man diese auch einklagen wird? Oder sollen die Volksgemeinschaftsadvokaten nur an den Jungschwaben verdienen? Uebrigens werden meine Angehörigen zu dieser Sache separat Stellung nehmen.

Obwohl ich noch viel zu sagen habe und es auch tun werde, mache ich für diesmal Schluß, denn wir können uns doch nicht allein mit Pfarrer Winter und seinen Manen beschäftigen. Das eine sei ihm aber

noch gesagt: er hat den Jungschwaben den Handschuh hingeworfen und wir haben ihn furchtlos aufgehoben. Schon wirbeln die Trommeln und schmettern die Trompeten... der Kampf kann also losgehen. Und wenn er dabei mit einem blauen Auge davonkommen will, dann rate ich ihm, er möge den Rosenkranz ja nicht wieder mit dem Kopfpaprika verwechseln ... Und auf seine Drohungen pfeife ich und mit mir alle Jungschwaben.

Wörthfeld, im windigen Monat April.
Peter Rothke.



mit
**BREMEN-
EUROPA-**
SCHNELLSTER WEG ZUR
**WELTAUSSTELLUNG
CHICAGO**
1933
NORD
DEUTSCHER
LOYD
BREMEN
VERLANGEN SIE SONDERPROSPEKT
Norddeutscher Lloyd Bremen,
F. Missler S. A. R.
Ara. D. Reg. Ferdinand 1. Tel. 8-31.
Trombever, IV., Str. J. C. Bratians 14, Tel. 2-66.

Oster-Bloden.

Die Oster-Bloden ertönen und ihr Freudeschall
Wiederhallt über Berg und Tal,
Christus ist auferstanden! Besiegte der Lobenmacht!
Er wurde gepeinigt; gestorben, doch wieder ist er erwacht.

Zu Tode gefoltertes armes deutsches Herz,
Erwache auch du doch ohne Groll und Schmerz;
Erwache, o deutsche Brüder aus tiefer Nacht,
Hört die Oster-Bloden, erwachet alle, o erwachet!

Erwachet! Am Himmel graut ein, neuer Tag,
Brüder, — der langersehnte Ostermontag!
Die Erlösung ist da, verzaget nicht,
Erfüllet nur treuherzig euer Wähler-Pflicht!

Christophorus von Schag.

Neusantannaer Kirchensteuerlizitationen

wurden von der Araber Präfektur aufgehoben.

Aus Neusantanna wird uns geschrieben:

Viele Neusantannaer Landwirte haben Geld auf dem Altantannaer Gotter und müssen auch dort ihre Steuer bezahlen. So lange die Kultussteuer nicht zu hoch und die Zeiten gut waren, hat man dies stillschweigend getan. Jetzt hat man von uns aber per Joch den 10-fachen Betrag verlangt und das war die Folge, daß mehrere Leute nicht bezahlten.

Es kam zur Exekution und folgende Neusantannaer Landwirte haben gegen dieselbe an die Präfektur appelliert:

Johann Almg Hausnummer 102, Josef Bleiziffer 28, Stefan Zimmermann 115, Anton Bleiziffer 129, Franz Binder 135, Michael Rappes, Stefan Adermann 72, Georg Gbpyrich 72, Andreas Seifen, Michael Müller, Andreas Reinholz, Josef Adlermann, Martin Mayer, Rosalia Burger, Anton Reng, Jakob Rappes, Ferdinand Rappes, Franz Zimmermann, Anton Leiber 421, Anton Oster, Johann Wiesenmaier, Leuber? Josef 447, Michael Glibich 508, Jakob Rots 494, Josef Mandl 448, Johann Müller 565, Franz Stentner, Michael Weissenburger 683, Johann Weissen-

burger 634, Stefan Faulhaber, Josef Barthelm, Anton Fuß, Anna Müller 21, Josef Müller 26, Julianna Burger, Johann Schwarz, Valentin Mandl, Anton Leuber, Anton Adermann, Anton Leuber, Nikolaus Andreas, Balthasar Merk, Katharina Bleiziffer, Konrad Geisler, Johann Golsrich, Franz Adermann, Karl Aufmuth, Maria Schmidt, Martin Hoch, Josef Faulhaber.

Der Araber Advokat Dr. Schannen nahm sich der Sache an u. legte gegen diese Pfändungen beim Komitatspräfekten Berufung ein, da sie ganz mit den Bundesgesetzen im Widerspruch stehen, und der politischen Gemeinde laut § 34 des „Behebungs- und Einbringungs-gesetzes“, der Gemeinde das Recht zusteht, nur für Gemeindeeinkommen die Eintreibungen zu besorgen. Da aber das Kircheneinkommen kein Gemeindeeinkommen ist, hat die Gemeinde ihre Machtbefugnisse übertreten. Ferner ist die Pfändung gesetzwidrig, nachdem die Kirchengemeinde nur auf Grund einer besonderen Autorisation des Ministers berechtigt ist, die Kirchensteuer einzutreiben. Eine derartige Autorisation hat aber die Kirche oben nicht bekommen.
Der eingeleitete Vorgang ist aber

Bratis-Kalender

und Roman-Bücher

haben wir bis zum 1. April an folgendeBester geschickt, die ihre Bezugsgebühren voraus bezahlt haben:

- Stefan Tomella J, Christian RAB B, Daniel Zimmermann W, Georg Roltres C, Gottfried Walter B, Johann Benzl C, Johann Fretot L, Franz Fretot L, Aeserelein Gruppe II. S, Jakob Grassmus C, Nikolaus Schweitzer S, Magnus Lernes C, Jakob Rabian B, Johann Weper W, Johann Weper C, Florian Wafchong R, St. Barbara Klepp Sch, Martin Schleifer D, Nikolaus Griffaton D, Eduard Superitisch D, Nikolaus Dikler C, Josef Papst Sch, Johann Willwert C, Stefan Bauer C, Johann Jäger C, Matthias Klepp Sch, Franz Weber C, Nikolaus Kovacs P, Friedrich Hing W, Franz Kämlich C, Josef Giel R, Peter Wallinger R, Franz Hoch R, Andreas Pop F, Anton Rottre L, Michael Grob R, Peter Bumes B, Wilhelm Faudrich C, Johann Hein A, Andreas Marzell R, Josef Rastner C, Susana Bischof R, Jakob Sarria C, Franz Meiningen B, Josef Oltar C, Josef Gabriel W, Andreas Klug R, Josef Haber W, Josef Kallner C, Jakob Kern R, Adam Schwertböffer B, Valentin Kermer R, Friedrich Gruber C, Josef Balags J, Peter Streng L, Johann Müller R, Peter Mayer C, Josef Kaiser C, Nikolaus Balthasar C, Ludwig Dinger L, Heinrich Wegl L, Johann Rastler D, Peter Weber C, Johann Schuller R, Georg Herbst B, Anton Schäffer D, Kuanst Beder D, Ets Hef R, Peter Sauer C, Michael Waldner C, Josef Frangen R, Josef Mittler R, Anton Spröder J, Franz Schmalzer R, Nikolaus Oppermann W, Josef Hallabrin D, Peter Hans R, Johann Schneider C, Karl Augustin L, Ferdinand Betschman R, Josef Hay C, Franz Vormittag C, Johann Jauner Sch, Karl Ebinger R, Adam Gräbelinge C, Michael Schäffer C, Michael Gdert C, Michael Santner C, Johann Koll R, Andreas Stew B, Franz Wschig C, Johann Rottel R, Franz Willkomm R, Alexander Weber W, Michael Schütz R, Friedrich Klatt L, Matthias Fischer B, Johann Meglusch, Nikolaus Gohl C, Josef Christian R, Kaspar Schütz R, Johann Rieder D, Josef Michel D, Josef Wodany D.

Antrede.

„Ober! Dieser Fisch ist ungenießbar! Werfen Sie sofort den Geschäftsführer!“
„Das hat keinen Zweck, mein Herr — der wird ihn auch nicht essen können.“

„Versuchen Sie es einmal.“

„Schämen Sie sich nicht“, sagte ein Herr zu einem noch jugendlichen Bettler, „in Ihrem Alter zu faulenzgen?“

„Was? Faulenzgen?“, schrie der Bettler, „versuchen Sie es mal!“

Die hat GMD.

„Sieh mal, wie interessant, hier steht, die Königin von England besitzt für zwei Millionen Porzellan.“

„Die hat bestimmt noch nie ein Dienstmädchen gehabt!“

Deutschlands führende nationale Zeitung

Der Tag

*

Probenummern kostenlos
VERLAG SCHERL
Berlin SW 68

auch deshalb gesetzwidrig, weil die Konfessionssteuer übertrieben hoch sind, da das Gesetz vorschreibt, daß die Steuer für die Erhaltung von konfessionellen Schulen usw. nicht mehr als 5 Prozent der Staatssteuer ausmachen dürfen.

Der Präfekt sah die Gesetzwidrigkeit der vorgenommenen Pfändungen vollkommen ein und suspendierte dieselben sofort.

Götendämmerung im Banat.

Von Josef W., Großjetscha.

Es scheint bei den sich immer selbst und gegenseitig ernannten Führern der Blaszkovics-Wuth-Partei doch zu dämmern, welche Niederlage ihnen bei den am 17. April (Ostersonntag) stattfindenden Volksratswahlen bevorsteht. Daß sie sich vor dem Ausgang dieser Wahlen in letzter Zeit bereits zu fürchten beginnen, konnte man annehmen. Die Bestätigung dieses Angstzustandes und Zähneklapperns haben wir aber mit der letzten Nummer der D. Z. bekommen:

Man will aus eigener Nachvollkommenheit den deutschen Männern der Sozialdemokratischen Partei vorschreiben, wer stimmen darf und wer nicht! Und dazu spukt es wieder — scheinbar in demselben Gehirn, welches früher in der „eigenen“ Volksgemeinschaft nur eingeschriebene Mitglieder haben wollte, welches uns durch ein Goldenes Buch eine Oberschicht der Patentdeutschen vorführen wollte usw. — ja, es spukt wieder und man soll bei den jetzigen Volksratswahlen von Einzelnen (der Wuth-Blaszkovics-Partei nicht genehmen) verschiedene schriftliche, ehrenwürdliche Erklärungen abnehmen, daß sie sich unterwerfen.

Diese Zumutung ist gemein aus böhnester Hinsticht!

Einmal ist es durch alle drei bei den Wahlen teilnehmenden Parteien festgestellt und daran wird die Vereinigte Opposition unter allen Umständen festhalten, daß bei den bevorstehenden Volksratswahlen

Wähler alle über 21 Jahre alten deutschen Männer sind, sofern sie nicht einer fremdnationalen Partei (einer romanischen, ungarischen, jüdischen usw.) angehören.

Und jeder deutsche Mann, der diesen Anforderungen entspricht, wird glatt abstimmen können! Das garantieren wir Wähler selbst.

Es sei deshalb jenen deutschen Männern, die der Sozialdemokratischen Partei angehören, wieder ans Herz gelegt, vollständig bei den Wahlurne zu erscheinen und abzustimmen, damit wir endlich mal einen Volksrat bekommen, welcher von allen Schichten unseres Volkes gewählt ist.

Aber auch aus anderem Gesichtspunkte ist die Zumutung, deutsche Männer der Sozialdemokratischen Partei einer Inquisition auszuweisen, verwerflich. Wissen es die selbsternannten Führer von Gottesgnaden nicht, daß gerade wegen ihrer kurzschichtigen, egoistischen Politik die überwältigende Mehrheit der Schwaben außerhalb ihrer sich Volksgemeinschaft nennenden Partei steht?

Ober wollen sie diesen Zustand auch weiter aufrechterhalten und auch in die Volksgemeinschaft, welche eben durch die jetzigen Wahlen erst geschaffen werden soll, überführen? Reiter ist man gezwungen, dies von der Blaszkovics-Partei vorauszusetzen. Und damit ist auch bestätigt, daß die Leute im Deutschen Hause auch heute noch unbelehrbar sind.

Was geht sie der Arbeiterstand an, was kümmern sie sich um die Gewerbetreibenden, Kaufleute! Ja, was sollen sie sich sogar um den kleineren Bauer kümmern? Alle diese Leute haben ja doch kein Geld und es ist ja so herrlich, mit den wenigen, aber fest zur Stange haltenden Anhängern weiter im Namen des ganzen schwäbischen Volkes (inbegriffen sind unter den 300 000 Schwaben stets auch die Sozialisten) zu regieren und — Mandats und Stellen zu verteilen!

Nein, Ihr Lieben! Am Ostersonntag stimmen alle deutschen Männer der Banater und Kraider Komitate ab und wir schaffen endlich mal unser Forum, welches im Namen aller Schwaben sprechen kann, ohne Rücksicht darauf, ob der Arbeiter, Kleinbauer, Kleinbauer oder wie das in Marjask be. Fall ist, auch viele Großbauern ihre sozialen Interessen beim Pfarrer oder Prälat Blaszkovics vertreten sehen, aber der Arbeiter

Mitglied der Advokatenkammer, Journalist Mitglied des Journalistenverbandes, Gewerbetreibende Mitglied seiner Berufsorganisation etc. ist und dem katholischen deutschen Pfarrer sein katholischer Amtsbüder auch dann, wenn er ein Nezer oder sonstiger Fremdnationaler ist, näher steht als der evangelische deutsche Pfarrer, weil er in demselben einen Nezer sieht...

Deutsche sind wir alle, die von einer deutschen Mutter geboren wurden und gehören demzufolge

ohne jedwede Erklärung zur großen Gemeinschaft des deutschen Volkes

und haben auch das Recht, über unser Schicksal mitzubestimmen. Im Gegenteil! der Großjetschaer Deutsche Sozialist steht unserem Volke sogar näher, als Blaszkovics, der doch bekanntlich zur Hälfte Sprößling einer slowakischen Familie ist, die nur germanisiert wurde, aber der Klasse nach nicht zu uns Schwaben oder Deutschen des Banates gehören würde, wenn man alles ganz genau nimmt.

Wer vertritt unser „Bauern“-Land im Parlament

oder: Warum geht es uns so „Gut“?

Soeben erhielt ich eine Statistik über die Zusammenfassung unseres jetzigen Landestages aus welcher ersichtlich ist, daß im national-„zaranistischen“ (bäuerlichen!) Parlament nicht weniger als 234 Advokaten, 56 Pfarrer und Prälaten, 119 Professoren und Lehrer, 20 Ärzte, 17 Ingenieure und Architekten, 13 gewesene Offiziere, 54 verschiedener Berufe, dann 57 Grundbesitzer (meist Bojaren), 15 Industrielle) meist Großkapitalisten, 8 Kaufleute und bloß 30 Bauern und 2 Gewerbetreibende vertreten sind.

Von 634 Parlamentarier (Abgeordneten und Senatoren) sind also nur 30 Bauern und 2 Gewerbetreibende (Anton Hügel u. Beni Szabo), Arbeiter und Kleinbauern überhaupt keine!

Demgegenüber besitzen die Advokaten fast 2/3 der Parlamentsmandate, trotzdem ihre Zahl kaum 1/1000tel der Gesamtbevölkerung unseres Landes ausmacht.

Mit einem Worte 16 Millionen Bauern haben im Parlament bloß 30 Vertreter, wogegen kaum 15.000 Advokaten 243 Mandate besitzen; letztere sind also annähernd 550-mal stärker vertreten, als sie nach ihrer zahlenmäßigen Bedeutung darauf Anspruch hätten.

Wenn wir die Zusammenfassung unserer Bevölkerung nach Berufsgruppen graphisch darstellen, d. h. die einzelnen Berufe nach ihrer numerischen Ordnung von unten nach oben in der Form von Bieren, die ihrer zahlenmäßigen Bedeutung entsprechen, aufzeichnen würden, bekämen wir eine Pyramide deren Sockel die Landwirte

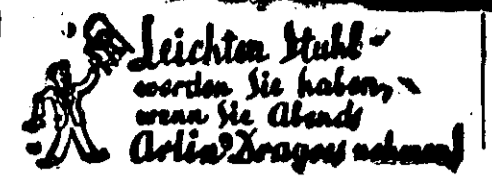
bilden, wie sie auch tatsächlich die Grundlage unseres sind. Der Adelsstand als kleinste Berufsministerwürde die Spitze dieser Pyramide bilden.

Wenn wir in derselben Reihenfolge die Parlamentarier darstellen, erhalten wir ebenfalls eine Pyramide, jedoch — mit der Spitze nach unten! Diese unmögliche geometrische Figur kennzeichnet am besten die sogenannte „demokratische“ Organisation unse. e. Staates, das von jeher das „Land aller Unmöglichkeiten“ genannt wurde. Das unsichere Gleichgewicht dieser zweiten Pyramide ist das Symbol unserer gegenwärtigen Staatsorganisation!

Man wird es jetzt jedermann einleuchten, warum in diesem Lande keine Ordnung ist und sich die allgemeine Weltkrise bei uns mehr fühlbar macht, als anderswo.

Kann ein Agrarstaat prosperieren, in welchem Advokaten und Pfarrer die fast ausschließliche Leitung desselben in der Hand haben? Nein, wo nur die Vertreter von zwei Minderheitsberufsständen: Advokaten und Klerus allein die Hälfte der Parlamentsmandate inne hat, sind hauptsächlich nur die Interessen dieser zwei Schichten gesichert. Man kann z. B. heute in unserem Lande kaum einen Schritt ohne Gesuch (in der Staatsprache natürlich), Zeugnis etc. machen und wer macht dies? Die Advokaten.

Die Pfarrer werden vom Staate bezahlt bekommen auch noch Gehalt von der Kirchengemeinde, was doch aus der Tasche des Volkes kommt,



Die schwäbischen Sozialisten wählen Liste II.

In Nr. 14 des sozialdemokratischen Parteiorgans „Volkswille“ fordert die Banater Sozialdemokratische Partei die schwäbische Arbeiterschaft auf, am Ostersonntag überall die wahre, demokratische Opposition im deutschen Lager, die Liste Nr. II. zu unterstützen und sich an den Wahlen unbedingt zu beteiligen.

An das Landvolk.

Wie lange werden noch Leiden und Sorgen in deinem Inneren bleiben verborgen?!...
Du bleibst, selbst getreu wie ein Hund, kein Wort der Empörung kommt dir über'n Mund...
Du zögerst deine Stimme gegen Unrecht zu erheben, die Fäuste zu ballen, daß alle erbeben...
Du kriechst vor dem Schwächeren trotz deiner Macht...
Ja bist du denn noch nicht vom Schlafe erwacht?!...
M. S.

Rachschritt: Wenn du nicht willst, daß im Volksrat die „Führer“ sollen vertreten dich und deine Brüder, dann komm' zu den Wahlen mutig herbei und drücke den Stempel auf Liste II.



Székely hilft allen Zukleidenden

Kunststoffe, orthopädische Artikel, Plattfuß-einlagen erzeugt

„Székely B.“
Drecks-Werke
TIMIȘOARA
Bul. Berthelot (Kossuthgasse) Nr. 9.
Größe Gummistriempe stets lagernd.



Zeitgemäßer Geschäftsverkehr.

Wir haben Ihren geschätzten Auftrag erhalten und die Ware sofort in Marsch gesetzt. Die Faktura folgen wir der Sendung bei. Den Rechnungsbetrag erlauben wir uns der Einfachheit halber gleich einzulösen.

Es wird durchgegriffen!
„Hör, Gise, wenn Herr Paul heute um deine Hand anhält, dann sage ihm, daß er mit mir sprechen möchte!“
„Und wenn er nicht um mich anhält?“
„Dann sage ihm, ich werde mit ihm sprechen!“

Rühliches Nebel.
„Ich beginne, mein Gedächtnis zu verlieren! Was soll ich machen?“
„Schulden, Mensch!“

Sandgestrichel.
„Wissen Sie, das ist doch die Höhe! Ihr Dackel hat mich vorhin auf der Treppe in die Wade gebissen!“
„Na, was erwarten Sie denn? Solch kurzbeiniges Tier kann Sie doch nicht ins Genick beißen!“

Reisefrag.
Der Schelm Conella, der um Hofe des Herzogs von Ferrara lebte, wurde einst von einer wohlhabenden Dame gefragt, ob er ihr nicht zu raten wolle, wie sie ein Jagd besonders edlen Bieres vor ihren bläulichen Dienern schenken könnte.
„Sehr einfach“, erwiderte Conella, „Sie brauchen nur ein Jagd edlen Burgunder-Wein herbeizunehmen, und alles ist in Ordnung.“

Seit 50 Jahren besteht

in Spezial-Unternehmen für Steppdeckenerzeugung, in welchen die modernsten, schönsten und besten Ausführungen von Steppdecken erzeugt werden, die auch den vorzüglichsten Ansprüchen entsprechen. Weiters werden alte Steppdecken erneuert und aufgefrißt, zu den allerbilligsten Preisen.

Um gef. Unterstützung ersucht
Witwe Michael Kaubenreich
Arad, Str. Floria (Szechenyi) u. Str. Consistorului (Dathyanyi. u.) E. E.

Selbstmord in Bachowa.

Wie der Staatsanwaltschaft aus der Gemeinde Bachowa gemeldet wurde, erhängte sich dort der 65 Jahre alte Einwohner Johann Woloban. Das Motiv seiner Tat, war eine unheilbare Krankheit.

RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.

Sonntag, 16. April

Bukarest, 9: Arbeiterchor. 12: Schallplatten. 16: Gemischtes Konzert. 19: Der tapfere Soldat Operette in drei Akten. 18.15: Bieder. 19: Germanische Osterfeier. 21: „Alba“ Oper in 4 Akte. Wien, 7.40: Frühkonzert. 11.20: Symphoniekonzert. 15.30: Kammermusik. 17: Klaviermusik.

Prag, 11.25: Konzert. 18: Deutsche Sendung. Was auf der Oper ist da. Belgrad, 12.30: Volkstimmen. 15: Volkstimmen. 19: Volkskonzert.

Budapest, 15: Stunde der Bandwirte. 18: Ungarische Volkslieder. 22: Nachrichten.

Montag, 17. April

Bukarest, 16: Radio-Orchester. 18: Vorträge. 19.45: Gesangsvortrag. 20.05: Jazz auf zwei Klavieren.

Berlin, 17: Bläserorchesterkonzert. 18: Musik der städtischen Oper, Charlotteburg „Marquise“.

Wien, 11: Kammermusik. 16.05: Obergericht. 20: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön“. 21.45: Abendkonzert.

Prag, 10.10: Volkslieder. 18: Deutsche Sendung. „Gedächtnisfeier“, lustige Aporologie.

Belgrad, 11.30: Schallplatten. 15: Volksweisen. 20: Uebertragung einer Oper aus dem Nationaltheater.

Budapest, 10.45: Nachrichten. 15: Münchenerunde. 18.30: Lustiges Gesangsprogramm. 23.30: Jazzmusik.

Dienstag, 18. April

Bukarest, 11: Schallplatten. 16: Gemischtes Konzert. 20.45: Radio-Journal.

Berlin, 17.30: Zeugnisse vom beispielhaftem Leben. 17.50: Theater.

Wien, 19: Mittagskonzert. 18.05: Ueber Giftmittel im Pflanzenschutz, besonders im Obstbau. 19.30: Niederlande.

Prag, 19.10: Praktischer Sternprogrammlehre. 21: Volkslieder und Langweilen.

Belgrad, 20: Bläserorchester der „Balgischen“ Garde. 21.30: Abendmusik.

Budapest, 19: Mittagsglocken. 16: Frauenstunde. 23.15: Sigmundspalla Kapab Zell.

Mittwoch, 19. April

Bukarest, 16: Radioorchesterkonzert. 19: Volkstimmen. 21: Belgische Musik.

Berlin, 17.45: Die Schule beginnt. Hörbericht. 21.05: Bayerischer Humor.

Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.30: Bieder und Wien. 16.50: Kinderstunde.

Prag, 12.10: Schallplatten. 18: Maschine und Arbeitslosigkeit.

Belgrad, 19.30: Volkslieder. 20.40: Hörspiel. 22.10: Sigmundspalla.

Budapest, 9.15: Kapelle des Igl.-ung. Inf. Reg. Nr. 1. 16.30: Stunde der Studenten. 19.30: „Ladino“. Aus dem Igl.-ung. Opernhaus.

Donnerstag, 20. April

Bukarest, 15: Fiktion der Kinder. 18: Vorträge. Wien, 15.20: Kinderstunde. 17: Klavierkonzert. 20.05: Orchesterkonzert. „Von deutschem Meer“.

Prag, 11.30: Unterhaltung für Arbeitslose. 16: Befragungen und Aufgaben der Volkserziehung. Belgrad, 15: Stunde für Volksschüler. 19: Volkslieder.

Budapest, 17: Stunde der Bandwirte. 19.35: Bieder. 20.40: Theaterstück von Ludwig Blasko.

Die Regierungstrife glimpflich überstanden

Wegen des Konvertierungsgesetzes war Samstag abends die Regierung bereits zur Gesamtdemission entschlossen.

Bukarest. Die Verhandlungen wegen des Konvertierungsgesetzes, die am Samstag innerhalb der national-arantistischen Partei abgehalten wurden und bei denen der neue Gesetzentwurf einige bedeutende Änderungen erfahren hat, haben zu schweren Differenzen zwischen der Regierung einerseits und der Nationalbank andererseits geführt. Es handelt sich hierbei insbesondere um den Paragraphen 14 des neuen Gesetzes, der dem Abg. Camarasescu vorgeschlagen wurde und vorsieht, daß jedes Bankunternehmen verpflichtet ist, seinen Schuldnern die Abzahlung der Schulden durch Erlaß von Einlagebücheln, Depostenscheinen etc. zu gestatten.

Diese Schuldenentlastung durch Kompenfation hat bei sämtlichen Banken des Reiches und bei der Nationalbank

ungeheure Erregung hervorgerufen.

Sowohl die Union der Banken als auch die Nationalbank haben noch am Samstag nachmittags bringende Sitzung einberufen und gegen die Annahme des Konvertierungsgesetzes in dieser Form energisch protestiert. Eine solche Kompensation würde, so heißt es in der Resolution, den vollständigen Ruin und die sofortige Liquidierung aller Banken im Lande bedeuten.

Der Nationalbank soll überdies durch einen weiteren neuen Gesetzparagraphen eine schwere Bürde aufgelastet werden, indem gesetzlich vorgesehen wird, daß für die Unterschiedenz, die von den Schuldnern während des Moratoriums über dem Diskontsatz der Nationalbank zu zahlen ist, der Staat, im übertragenen

Sinne also die Nationalbank, aufzukommen habe. Der Nationalbankgouverneur Anghelescu hat diese Verfügun des Gesetzes vollständig abgelehnt und bei Nichterfüllung seiner Forderung auf Streichung dieses Gesetzesparagraphen mit sofortiger Demission gedroht. Dem Verhalten Anghelescus haben sich zur Ueberraschung der übrigen Regierungsmitglieder, auch der stellvertretende Ministerpräsident Mironescu und Finanzminister Madgearu angeschlossen und ebenfalls mit ihrer Demission gedroht.

Die Regierung war Samstag abends bereits zur Gesamtdemission entschlossen.

Ein rasch einberufener Ministerrat, bei dem auch der Gouverneur Anghelescu anwesend war verhandelte über sechs Stunden über diese Gesetzesänderungen. Wie nachher in einem Kommunique bekanntgegeben wurde, wurde ein Einvernehmen mit der Nationalbank erzielt. Das Konvertierungsgesetz ist indessen bereits von der Kammer und Senat zur Beratung vorgelegt worden.

Frühjahrs Mäntel und Kleider fröhlich und pudel am schönsten in seinen modernsten in der neuesten Unternehmungen
KNAPP, ARAD. gew. Wallfermanns No 14
gew. Mayargasse No 10

Generalversammlung der

Hutungs-gesellschaft in Billed

Die Hutungs-gesellschaft von Billed hielt dieser Tage ihre Generalversammlung ab. Zunächst eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, worauf Jakob Mann und Adam Welter zu Ungläubiger gewählt wurden.

Es wurde ein Antrag verhandelt, den diejenigen stellen, die in der Nähe des Warjascher Grabens wohnen, durch welchem sie schon des öfteren Hochwasserschaden erlitten. Der Antrag soll die Einwilligung der Generalversammlung erwirken, daß,

falls der Graben außerhalb der Gemeinde verlegt, er über die Hutweide geführt wird. Der Antrag wird mit der Bedingung angenommen, daß die Gemeinde Billed ihre Hutweide als Entschädigung der Hutungs-gesellschaft überläßt, was die Gemeinde teilweise zusagte.

Es wurde nachher noch der Feuerwehr 20.000 Lei Unterstützung für den Ankauf des Arresthauses bewilligt.

Es folgte sodann der Kassabericht, vorgelegt durch Schriftführer Schottmann.

Viel Geld erspart der seinen Frühjahrsbedarf

im

Warenhaus David Klein

besorgt.

TEMESVAR JOSEFSTADT, Bonnazgasse Nr. 14. Telephon 12-92

Preisauszug:

Damenstoff glatt per Meter von Lei 25, Kunstseide 35, Wachsseide gemischt 40, Crepdein fehlerlos 55, 95, Kordam- und Mantelstoffe von Lei 100, Herrenstoffe 110, 120, 130, Holzung 50, 60, Sammt glatt 65, 68, gemischt 45, 55, Combines-Batik 20, 25, Duffel 20, 25, Klotz 45, 55, 70, Grenadin weiß 25, färbig 25, Vorhangstoff assortiert 15, doppelbreit 25, 45, Molino 11, Leinwand weiß 14, 16, 18, Stoffeisenwand und Chiffon 22, 27, 30, Bettuch gelb 25, 45, weiß 45, 55, Felle 12, 15, Hemdseide 25, 28, Sitzzug Keltch 22, 25, 28, Hemdpaplin 45, 52, 65, Deckenleintuch 65, 75, 85, Kirtan Blandrad 20, 22, 25, 28, Delain 22, 25, 28, Flanel 15, Karbond 20, 25 Lei aufwärts. Flaneldecken klein 75, groß 60, Kogen 150, 180, Wattdecken 195, 270, 350 Handtuch gefranzt 15, 18, frottiert 40, 50, 60, Gläsertücher 10, 12, 15, Taschentücher 2, 4, 6, assortierte 8, 12, 15, Knaben-Sportfappen 25, 30, 40, Herren-Sportfappen 30, 40, 50, 60, West 12, 15, 25, Patentkrämpfe klein, 7 folgt, per Nr. 1.50 Lei Patent flor klein 12, folgt mit 2 Lei, Damekrämpfe 10, 12, 15, flor 20, 22, 27, Seid n 25, 45, 48, 55, 65, 95 per Paar, Herrensocken 7, 10, 12, Modsocken 15, 18, florsocken 22, 25, 28, Sämtliche Schneidergehörs, Zwilene, Nähseide, Schirme von 95, 100, 120, 150 Lei aufwärts in reichster Auswahl.

Herrenhemden, Unterhosen, Romblines, Swetter, Pulower, Knabenkostüme aus Stoff und Zeug, Herren-Anzüge, Arbeiter-Anzüge, Extra-Hosen

zu den billigsten Preisen in reichster Auswahl.

Bestellungen werden auch weiterhin per Postnachnahme pünktlich ausgeführt.

DEUTSCHE LEUTE

KAUFET:

Frühjahrsstoffe, Leinwände, Seidenwaren, Hemden u. Bettzeug-zephire, Keltche etc.

nur im Warenhaus

FORTUNA

Temesvar-Fabrik
Ecke Kossuthplatz.

Die grösste und billigste Einkaufsquelle für

Deutsche Leute!

Plötzlicher Tod in Sorbin.

In Sorbin starb plötzlich der 48 Jahre alte Tagelöhner Franz Patel. Die ärztliche Untersuchung stellte als Todesursache Herzschlag fest.

Für Ultramánien!

Vertreter mit erstklassigen Referenzen sucht Vertretungen in Textil und Kurzwarenbranche.

Zuschriften erbeten unter Postfach 444. Bucuresti.

Tragischer Tod in Großjettscha.

Nach Großjettscha sind Samstag die Schimbaschi-Soldaten auf Urlaub gekommen. Montag vormittag ist einer derselben, der Musiker Anton Zacharias, schon gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung am Dienstag zu Grabe getragen.

Wäzgen-Brennholz

Stationen bis Perfan Lei 4300.—
Lorin „ 4400.—
aber „ 4600.—
per 1000 Kilogramm tiefest

Edmund Bergely
Holzhändler.
Arad, Str. Brancovici 4:

Ostern auf der Heide.

Die Glocken läuten das Ostern ein in allen Erden und Länden und fromme Herzen jubeln darein: der Lentz ist wieder erstanden. Es atmet der Wald, die Erde treibt und klettert sich lachend mit Moose und aus den schönen Augen reißt den Schlaf sich, erwachend, die Rose Das schaffende Licht, es flammt und kreist und sprengt die fesselnde Hülle und über den Wassern schwebt der unendlicher Liebesfülle. Geist

Warnung.

Wir machen das p. t. Publikum darauf aufmerksam, daß sich Hausierer und Reisende bei der Privatbank als Vertreter unserer Firma ausgeben und auf Grund gefälschter Musterkollektionen, auf deren Umschlagen betrügerischer Weise sogar unsere Firma aufgedruckt ist, in unserem Namen Aufträge entgegennehmen. Nach Einhebung einer Anzahlung verschwinden diese Personen für immer oder liefern irgendwelche minderwertige Erzeugnisse als unser Fabrikat.

Wir weisen daher darauf hin, daß von unseren Reisevertretern keiner zum Besuch der Privatbank und zur Einhebung von Anzahlungen in unserem Namen berechtigt ist. In allen gegenteiligen Fällen handelt es sich um betrügerische Agenten, deren Unschädlichmachung, mit Zustimmung der Sicherheitsbehörden im Interesse des kaufenden Publikums gelegen ist.

Ebenso haben sich Fälle ereignet, wo minderwertige Fabrikate fremden Ursprungs mit Anhängzetteln unserer Firma versehen wurden, was zu einer Irreführung und Schädigung der betroffenen Kaufleute geführt hat.

Um in die Lage versetzt zu werden, die Käufer unserer Erzeugnisse vor Schäden solcher Art — für die wir je nach Verantwortung ablehnen müssen — bewahren zu können, bitten wir, uns solche Fälle mit genauen Angaben sofort zur Kenntnis zu bringen, damit wir zwecks Unschädlichmachung solcher betrügerischer Elemente das Nötige veranlassen.

Wilhelm Scherg & Cie. A. G.
Kronstädter Tuch- und Modewarenfabriken
Niederlage Temisöara.

Vater von 30 Kinder

Der kinderreichste Mann Englands, Henry Helms zu Lowersey in Oxfordshire, ist mit dem dreißigsten Kind beschenkt worden. Es ist ein niedliches Mägdelein, das den poetischen Namen „Sunrose“ erhalten hat.

Fünfundzwanzig Kinder stammen aus seiner zweiten Ehe, die er mit einer Wienerin einging, die bereits Mutter von drei Kindern war, als er sie heiratete; von den vierzehn Kindern, die ihm seine erste Frau geboren hatte, leben noch zwölf, 2 Söhne fielen im Weltkrieg. „Es ist etwas Wundervolles, wenn man Vater wird“, sagte er den Berichterstattern, die ihn über seine Empfindungen ausfragten, „und so oft ich dieses Erlebnis auch schon gehabt habe, es hat nichts von seiner Schönheit verloren. So lange man noch Kinder bekommt, fühlt man sich noch jung“.

Dieser „reiche“ Vater Großbritanniens ist bereits dreundschiezig Jahre alt, und es bleibt abzuwarten, wie lange er sich noch seine Jugend erhalten wird. „Das Leben ist nichts ohne Kinder“, schwärmt er „Meine Frau und mir wird es nie jubel werden. Wir betrachten sie als ein Gnadengeschenk der Natur und versuchen, ihnen eine allseitige Kindheit zu gewähren; das ist das Beste, was man ihnen auf den Lebensweg mitgeben kann.“

Mattress ist die kleine „Sunrose“ ein Staatskandidat, das bei der Geburt schon einen Monat alt war und es herrscht viel Glück und Sonne in dem kleinen Hause des Mr. Helms, der dabei ein einfacher Landarbeiter und seine Familie mit einem Tagelohn zu erhalten gezwungen ist.

Achtung Vertrauensmänner!

In dem Organ der Blaschowitz-Partei, der „Banater Deutschen Zeitung“ wird zur Irreführung der Wähler die Nachricht verbreitet, daß Sozialdemokraten kein Stimmrecht haben, was falsch ist.

Richtig ist, daß jeder 21-jährige, deutsche Mann — ohne irgendwelche Erklärung abzugeben — am Ostermontag bei den Volks- und Gauratswahlen Stimmrecht hat.

Die Herren Wahlleiter und Vertrauensmänner der Liste Nr. 2 werden auf obigen Wahlzettel der Blaschowitzianer direkt aufmerksam gemacht und sollen womöglich selbst dahin trachten, daß alle deutsche Männer der schwäbischen Gemeinden abstimmen gehen und sich nicht durch dieses Lügengeschrei ins Hochhorn jagen lassen.

Wir stimmen alle ab und mit uns auch die sozialistisch denkenden Arbeiter, weil die Jungschwaben und Freie Deutsche Gemeinschaft keinen Unterschied zwischen reich und arm, Pfarrer oder Sozialist macht und die katholischen Priester einer ebensolchen internationalen Organisation angehören, wie die Sozialisten selbst, weil auch unsere Pfarrer zuerst katholisch und erst dann deutsch sind, was bei vielen deutschen Arbeitern nicht einmal der Fall ist.

Die Vertreter der Uzogaei - Bragadiru - Luther - Temeschwarer Biere

in Arad haben ein Uebereinkommen getroffen, daß man an Stelle der großen Reklame, in welcher jeder einzelne sein Bier lobt, eine

Bierwettkonkurrenz

veranstaltet, verbunden mit Abstimmung u. Auslosung zahlreicher Preise.

Das Bierkonsumierende Publikum möge entscheiden, welches das beste Bier ist. Die Bierkonkurrenz dauert von Ostern bis Pfingsten

Während dieser Zeit werden wir die Namen allfener Bierhallen, Restaurants, Bodegas usw. die an der Wettkonkurrenz teilnehmen, so wie auch die Auslosungsbedingungen veröffentlichen. Verfolgen Sie mit Aufmerksamkeit unsere Veröffentlichungen. Unter den Gewinnern werden wenigstens 50 Stück solcher sein deren Gewinner jeden Tag ein-ein Krügel oder Glas oder jeden Sonntag oder Feiertag ein-ein Krügel oder Glas Bier in seinem Lieblingslokal umsonst trinken können.

Deshalb: Trinken Sie nur dort Bier, wo man sich an der Bierkonkurrenz beteiligt. (Jedes derartige Geschäft ist mit einem Plakat bezeichnet), zu jedem Glas oder Flasche Bier verlangen Sie Stimmzettel u. diese bewahren Sie gut auf.

Internationalen Budapester Mustermesse.

1200 Aussteller, 20 separate Gruppen, traktische und Sportereignisse im Programm der Mustermesse.

Dieser Tage sind auch in Arad auf den Mauern in den Straßen, in Schaufenstern und in den verschiedensten Rangleisen die Plakate der am 6. Mai in Budapest zu eröffnenden internationalen Mustermesse erschienen. Im Hintergrund rauchendes Fabriksschornstein, aber im Vordergrund fliegt eine weiße Taube mit dem Merkmal im Schnabel. Dies ist das Symbol der wirtschaftlichen Annäherung und der friedlichen Zusammenarbeit des Handels, dies ist das Zeichen jenes Weges, auf welchem wir in bessere wirtschaftliche Verhältnisse gelangen können. Schon das alte französische Sprichwort sagt: „Le commerce c'est la paix“, und von diesem ließen sich auch die Führer der ungarischen Wirtschaft leiten, als sie durch die Veranstaltung der Budapester internationalen Mustermesse den Weg zum wirtschaftlichen Verkehr zwischen Ungarn und den Nachbarstaaten eröffnen wollten.

Trotz der schweren Wirtschaftslage hat die ungarische Fabrik- und Kleinindustrie und die Landwirtschaft neuerdings alles daran gesetzt, um das große Fest und die große Propaganda-Aktion der internationalen Handels- und Industrieausstellung der Budapester internationalen Mustermesse auszubauen. An der Messe nehmen auch dieses Jahr 12000 Aussteller teil. Die ganze ungarische Produktion, erweitert durch die Produktion zahlreicher ausländischer Firmen, tritt da in Erscheinung, so daß diese Messe der vollkommenste Markt für sämtliche herangezogenen Waren ist.

Die allgemeine Industrie- und Landwirtschaftliche Ausstellung wird durch weitere 20 Gruppen erweitert, von denen wir folgende erwähnen: Die ständige Modedress, die kos-

metische Ausstellung, die Gruppe der staatlichen Werke, die Flugzeug-Ausstellung, die Weingruppe, die mit einer Weinstampfer- und Weinlese-Ausstellung, und schließlich die weitläufigste Gruppe, die Bau-Ausstellung.

Für Besucher sind die vielen Begünstigungen wohl von großer Wichtigkeit deren jeder Besucher auf Grund der Messe-Begünstigung teilhaftig wird. Das reisende Publikum kann wieder ohne Mühe nach Ungarn reisen und daselbe bei der Ausstellung um 2.50 Pengö nachträglich sich beschaffen. Für die Fahrten ist eine Ermäßigung von 25-50 Prozent vorgesehen, nicht nur bei den Eisenbahnen sondern auch auf den Donau-Schiffen. Nachts bieten auch die Flugverkehr Unternehmungen. Die Fahrtermäßigungen sind vom 1.-20. Mai gültig.

Die Messebesucher erwartet in Budapest ein reichhaltiges Programm. Die Konzerte der Messe finden die Wirtschaftskongresse statt und die größten Sportereignisse fallen werden in dieser Zeit abgehalten. Während in diese Zeit. Die Budapester Theater veranstalten Fest-Vorstellungen. Nebenbei erhalten die Besucher auf Grund der Messelegitimation Ermäßigung.

Budapest ist übrigens auch die billigste Hauptstadt Mitteleuropas. Um 8-8 Pengö bieten die besten Pensionenwirtschafliche Versorgung. Auch die Hotels sind erstklassig und billig. Das Menü ist zwischen 1-1.60 Pengö zu haben. Für 2.40 Pengö kann das Publikum schon auf den Donau-Touristen reisen. Mit einem Wort: Budapest erwartet ausgedehnt mit billigen Preisen das Publikum für die internationalen Mustermesse, welche am 6. Mai eröffnet wird.



'Arante Nerven

So viele Tage das Jahr hat, bei so vielen Leidenschaftlichen muß der Verdruß vorbei; denn schlechte, erschöpfte Nerven verbittern das Leben und verursachen gar viele Leiden. Stechende, ziehende Schmerzen, Schwindel, Angstzustände, halb- oder ganzseitige Kopfschmerzen, Ohrensausen, Augenstimmern, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit, Schweißausbrüche, Tücken in den Muskeln, Unfähigkeit zur Arbeit u. v. a. Erscheinungen sind die Folgen schwacher, erschöpfter, kranker Nerven.

Wie kommen Sie aus diesem Elend heraus?

Meine lobten erschienen Schrift bespricht eine Methode, die für die Menschheit eine Quelle der Wohltat geworden ist. Es wird die Funktion des Körpers gefördert, Rückenmark u. Gehirn widerstandsfähig, Muskeln und Bluter gestärkt, Kraft und Lebensmut erhöht.

Im Kampfe um gesunde Nerven

hat sich diese Methode besonders gut bewährt, sie belebt und ermuntert, erhätigt und fröhlich. Sie sollen sich selbst überzeugen können, das ich Ihnen nichts Unwahres verspreche, das ich sende jedem, der mir schreibt,

vollkommen gratis u. franco

das Buch eines Arztes mit vielseitiger, langer Erfahrung, der selbst mit dem Leiden zu kämpfen hatte. Schreiben Sie mir deutlich Ihre Adresse, ich sende Ihnen sofort das Versprochene

ganz unentgeltlich.

Postanschrift: Ernst Dasternac, Berlin, SO., Michaelkirchplatz 13. Abt. 726.

Verlobung in Hatzfeld.

In Hatzfeld verlobte sich Hans Stoffel (Witz) aus Budapest mit der liebreizenden Hildegard, Tochter des in Hatzfeld angelegenen Hoteliers, Johann Reif.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modedresswarenhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Bären-Gasse 2.

Todesfall in Abrechtsflor.

In Abrechtsflor starb Frau Witwe Anna Hügel, die Mutter des Orchesterführers Franz Hügel im patriarchalischen Alter von 85 Jahren. Die Martrone wurde unter sehr großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.



A: Der Blaschowitzische Wahlzettel, daß die Schwaben welche sozialistisch denken und unter keinen Umständen für ihre Liste zu haben sind, nicht abstimmen dürfen, ist ihnen nicht gelungen. Die Leute sind nämlich gewiß ebensogute Deutsche, wie Blaschowitz oder Manoeuvre selbst.

B: Aber nach den Wahlen werden die Gujo-Deutschen doch mit Blaschowitz wieder in einem Lager sein, weil ihr Führer Minich noch nie etwas anderes als ein Blaschowitz-Gegner war.

Auch Saccharin — Monopolartikel

damit die Zuckersfabriken ihre teure Ware losbringen.

Bukarest. In der Kammer ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der die Einführung des Saccharinmonopols vorsieht. In Zukunft sollen nur Apotheker Engroskäufer von Saccharin sein, das von der Monopolregie verkauft wird darauf hingewiesen, daß die Kontrolle des Saccharinverkaufs das beste Mittel zur Hebung des Zuckerverbrauchs ist.

Wie man sieht, bei den Zuckersfabriken, resp. dem Syndikat der Zuckersfabriken, spielen geheime Kräfte mit, die nicht unterzubringen sind. Es wirkt ganz lächerlich, wenn seitens der Czaren Deutschen der Bernathpeter und Stoffranz den Traunauer Versprechungen machen, die selbst bei mit den besten Vorfällen gewappnete Ministerpräsident oder Handelsminister nicht durchführen kann, weil er eben — zu schwach ist.

Achtung Engelsbrunn I

In Engelsbrunn sind die Vertrauensmänner der Jungschwaben Johann Weissenburger und Nikolaus Sacher. Wahlleiter ist Johann Weissenburger. Abgestimmt wird im Gemeindefeind. Jeder Mann soll abstimmen gehen, damit man einmal das richtige Kräfteverhältnis in der Gemeinde kennt.

Wieder Syndikate.

Bukarest. In der Kammer ist ein Gesetzentwurf zur Organisierung der Ausfuhr von Lebensvieh und Frischfleisch eingebracht worden.

Zur Organisierung dieser Ausfuhr wird die Gründung von Syndikaten nach Regionen vorgesehen. Diesen Syndikaten kann jeder Viehzüchter u. Exporteur angehören, sei er eine Einzelperson oder eine Genossenschaft oder sonst eine Vereinigung landwirtschaftlichen Charakters, die sich mit der Viehzucht befaßt.

Die regionalen Syndikate werden in einem gemeinsamen Verband mit dem Sitz in Bukarest zusammengefaßt. Die Syndikate sind juristische Personen, ihr Tätigkeitsgebiet beschränkt das Handelsgebiet des einzelnen Importeurs nicht, ihre Anzahl ist auf acht beschränkt. Der Einfluß der Händler und der Richter wird in der Leitung der Syndikate in gleichem Ausmaß verteilt.

Heuschreckenbekämpfung

im südbanatischen Banat.

Im vergangenen Jahre wurden weite Gebiete des oberen Banates von riesigen Heuschreckenschwärmen befallen und da große Gefahr besteht, daß aus den Eiern, die in der Erde zurückgeblieben sind, neue Heuschreckenschwärme hervorgehen können, sind bringende Vorbeugungsmaßnahmen notwendig. Es wurde daher ein Abwehrkampf angeordnet, den auch das Ackerbauministerium unterstützt, indem es Geld, Arbeitskräfte und Sachverständige zur Verfügung stellt. Das Neufahrer Banalamt besorgte bisher 100 Stahlbürsten für Pferdebespannung, 30 Flammentwerfer, 500 q Petroleum, 26 q Urangrün und 350 q sonstigen Brennstoff. Als gefährdet werden die Gemeinden der Gemeinden Mokrin, Sajana, Idjos, Babej, Potiski Sv. Nikola, Jazova und Banatski Monostor bezeichnet. In den bedrohten Gemeinden wurde die öffentliche Arbeitspflicht eingeführt.

Eine politische Bombe einige Stunden vor der Wahl?

(Ist der Feuerschreier selbst der Feuerstifter?)

Ein Mariensfelder Weinbauer sagte unlängst als wir über die Wahlen plauderten:

„Was geschehen wird, weiß ich nicht, aber soviel ist sicher, daß die alte Volksgemeinschaftsleitung sich in die bevorstehende Niederlage nicht wird fügen werden. Etwas wird geschehen, irgendwie wird man euch über die Ohren hauen, denn die geben die Herrschaft nicht aus der Hand. Paßt gut auf! Ich kenne die Leute!“

Heute, also einige Tage später, müßte man den Mariensfelder Weinbauer als einen Heilschrei bezeichnen. Es ist schon was geschehen! Die „Dreh“ ist schon da! Ein Artikel im sozialdemokratischen Parteiblatt „Vollswille“ wird von den Herren Volksführern als Vorwand benutzt, um zu versuchen, die Volksratswahlen umhüllich zu machen. Die gemeinen Verbächtigungen mit denen sie in die-

sem Zusammenhang der Liste II in den Rücken fallen, beweisen so richtig, mit welcher Niederträchtigkeit von gewisser Seite der Wahlkampf geführt wird. Wir rufen aber diesen Herren zu:

„Bis daher und nicht weiter!“ Wir lassen uns durch Advokatenriffe nicht in die Suppe pfuschen! Wir bestehen auf die Abmachung des Zentralwahlausschusses, daß jeder deutsche Mann, soweit er nicht Mitglied einer fremdnationalen Partei ist, Stimmrecht habe!

Ohne Rücksicht, darauf, was die Herren der alten Volksgemeinschaft, oder die Genossen der sozdem. Partei, noch irgend einer anderen Partei beschließen. Für uns ist es ganz gleichgültig, was die „Banater Deutsche Zeitung“ schreibt, oder andere Blaskobitsch-Blätter schreiben, wir bestehen auf unser abgemachtes Recht, ob es den

Herren in ihrer berechtigten Furcht paßt oder nicht!

Wenn die Banater sozialdemokratische Partei ihre Wähler anweist auf Liste II zu stimmen, so ist das ein Beweis dafür, daß man die Interessen des kleinen Mannes eben von den Männern der Liste II am besten geschützt weiß.

Aber von einem „Butsch“ zu sprechen, zu dem sich die Liste II angeblich hergegeben hätte, meine Herren von der B. D. Z., das ist — infam! In solchen Parteleien sind nur die „ausgeprobten“ Führer groß! Sie fühlen wie der Boden unter ihren Füßen wackelt, also eine Bombe hereinwerfen, sie können dabei nur gewinnen, denken sie.

Mit der politischen Klugheit berer sich „unsere“ Führer auf Schritt und Tritt rühmen, hätten sie doch voraussehen können,

daß sie von Seiten der kleinen Leute keine Stimmen zu erwarten haben.

Daß alle deutschen Arbeiter, also auch die deutschen Sozialdemokraten, mit Ausnahme einiger in Neuarad und Segentau wegen persönlicher Neideren Irregesührten, nur auf Liste II stimmen werden, das war nicht einmal den politischen „Unreifen“ ein Geheimnis.

Jetzt, einige Stunden vor der Wahl, wollen sie ihren berechtigten Werten nachhaken wieder auslegen? Fühlen sie sich denn wirklich so schwach, daß die Bläselicht tausend eingeschriebenen deutschen Sozialdemokraten ihnen den Gnadenstoß geben werden?

Lieber Mariensfelder Freund, du hast recht gehabt! „Es wird etwas geschehen, die werden euch, wie so oft, auch diesmal über die Ohren hauen!“ Und wenn nicht dieser erwähnte Aufbruch im „Vollswille“ erschienen wäre, dann hätten sie eine andere „Dreh“ gemacht. Denn einige Minuten vor der Wahl eine Bombe werfen, hat noch immer Verwirrung hervorgerufen. Und wer alles verloren hat, kann dabei nur gewinnen.

Bei den ersten Mantu-Wahlen hat man am Wahltag von Seiten der Liberalen Opposition die Schauernacht verbreitet, Mantu sei ermordet worden. Damit wollte man die Wähler einschüchtern, daß jetzt doch nur die Liberalen ans Ruder kommen können. Ein netter Wahlkniff, nicht wahr? (Aber wir sehen, er hat Schule gemacht!) Der Schuß ist aber wie es in solchen verlogenen Wahlkniffen immer der Fall ist, in entgegengesetzter Richtung losgegangen. Die Mantu-Deute haben damals einen durchschlagenden Sieg errungen.

Daß es diesmal auch mit der Liste II so ergehe, das wolle Gott! Und jeder deutsche Mann, ob reich oder arm, demokratisch oder klerikal-benkend, soll bei den morgigen Volks- und Gauratswahlen abstimmen gehen und seine Stimme, die genau so zählt, wie jene des schwertreichen Mannes oder Advokaten, auf jene Liste abgeben, von welcher er die Gewißheit hat, daß die Vertreter derselben seine Interessen am besten wahren. Von einer abzugebenden Erklärung, Bekenntnis oder sonstwas kann keine Rede sein, da jeder deutsche Mann abstimmen darf, ja sogar abstimmen muß, wenn — und dies ist allein maßgebend — er nicht zu einer fremdnationalen Partei gehört.

Jetzt bietet sich wieder die Gelegenheit ein reicher Mensch zu werden: **WARUM?**

Well am 4. und 5. Mai die neue Staatsklassenlotterie anfängt. Kaufen oder bestellen Sie ein glückbringendes Los bei der

BANCA ILIESCU

Hauptverkaufsstelle ARAD, Str. Bratianu Nr. 3. 572

Die Banater Schwaben wählen

Zum erstenmale seit dem Bestande der

Jede Partei oder Gruppe kann ihre eigenen Vertreter in den Volksrat und in die Kreisräte entsenden, weil die Wahl allgemein in jeder Gemeinde vor sich geht und die Mandate nach der Anzahl der erhaltenen Stimmen verteilt werden.

Bei den Parlamentswahlen wird ebenfalls jede Partei oder Gruppe nach ihrer Wahlstärke im Volksrate Kandidaten stellen.

Dieses gerechte Verhältnis wurde durch die Opposition mit Abg. Hans Beller sehr erbittertem Kampf, welcher nach Jahre andauerte, auf Grund eines Uebereinkommens mit den offiziellen Kreisen der Volksgemeinschaft herbeigeführt und wird von dem Wahlnegner Senator Karl v. Müller als ein historisches Geschehnis bezeichnet.

Es müßte daher bei der Wahl am 17. April jeder deutsche Mann als Anerkennung für diese Errungenschaften auf die Liste II. der Vereinigten D-

Deutsch-schwäb. Volksgemeinschaft.

position seine Stimme abgeben, denn ihr verdanken wir die Freiheit der Wahlen und das Recht, auf das volkspolitische Leben Einfluß zu nehmen.

Die Opposition hat bisher bewiesen, was sie will und sie wird auch im neuen Volksrate wissen, was sie zu tun hat!

Japan bekommt Appetit.

London. Infolge der Suspension des japanisch-russischen Konfliktes herrscht in England große Besorgnis. Es wird befürchtet, daß Japan vom Zusammenbruch des chinesischen Widerstandes ermutigt, in seinem imperialistischen Bestrebungen auch vor einem Angriff gegen Rußland nicht zurückzureden wird.

Die englische Regierung ist bestrebt, in Moskau besänftigend einzuwirken, damit Japan keinen Vorwand zur Besetzung von Wladivostok und der ostchinesischen Eisenbahn findet.

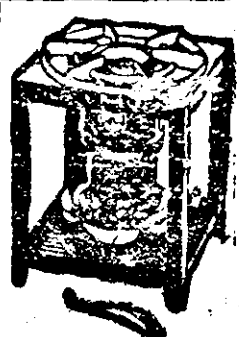
Möbelstoffe, Matratzengradl, Tapeziererartikel, Afrik, Möbelfedern, Säcke, Spagat und Seilerwaren, wasserdichte Plachen, Pferddecken, Packleinwände, Strohsäcke, Gurten etc.

bei der Firma

Schönberger & Grünstein A.-G.

Arad, Bdl. Regina Maria 9. Telefon 700

Filiale in Bucaresti Str. Coltei 14. 861



Wollen Sie einen wirklich guten und billigen Petroleumkocher kaufen, dann kaufen Sie sich denselben bei der

PETROLUX

Timisoara, IV., Vacarescu 30 (Domgasse), oder in jedem einschlägigen Geschäfte. Preise von Lei 200.— aufwärts. Auch Original Kronprinzkocher sind zu bedeutend billigeren Preisen wie bisher hier zu haben.

Achten Sie jedoch genau auf den Namen „PETROLUX“ KRONPRINZ.



Ing. MARKI

Eisengesserei und Maschinen-Fabrik

Erzeugung von sämtlichen Pumpen.

Timisoara, IV., Str. Bratianu Nr. 10.

Sch welsst elektrische

Dieselmotoren, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerbüchsen usw. auch an Ort u. Stelle.

Braunäugige Eltern

und blauäugige Kinder?

Vater und Mutter haben braune Augen. Ihr Kind hat blaue Augen. Wie ist das zu erklären? Früher hätte man wohl an eine Uebertragung auf dem Seelenwege gedacht. Hat etwa angenommen, daß die braunäugige Mutter Gefallen an einem blauäugigen Mann gefunden und sie durch Wunsch ihrem Kinde übertragen habe. Aber das ist in Wirklichkeit genau so wenig der Fall wie es ein „Vorsehen“ während der Schwangerschaft gibt. Die Frankfurter Illustrierte bringt diesen Artikel und kostet kaum 20 Pfennig per Nummer.

Vertrauensmänner für Liste II.

Wir haben in unserer gestrigen Folge eine Reihe von Vertrauensmännern und Wahlleiter aus der Provinz mitgeteilt. Heute ergänzen wir diese mit folgenden Namen aus folgenden Gemeinden:

Matthias Göb und Thomas Schilling Barabhausen; Georg Kühn und Wenzel Bollmann, Klein-Santipeter; Peter Welsauf und Lorenz Unger, Kisteleg; Josef Bertwanger und Michael Heinz, Monostor; Leonhard Hübchen und Martin Braun, Mergzdorf; Peter Weber und Johann Willinger, Sanktandreas; Heinrich Weiskun. und Karl Heller, Kovacs; Heinrich Martin und Peter Schönborn, Knes; Anton Bettenborn und Johann Karl, Kobony; Peter Stimpel und Johann Schmidt 15a, Neusiedl; Michael Willer und Jakob Hummel, Sadelhausen; Johann Göb und Nikolaus Gerold, Brudenau.

Vertrauensmänner für Kleinsankt-Nikolaus: Johann Schmidt 433 und Peter Laeger 387.

Die Anacot Pastillen desinfizieren bei regelmäßigem Gebrauch Mund- und Rachenhöhle.

Todesfälle in Benauheim.

Im hohen Alter von 72 Jahren ist in Benauheim Johann Wilhelm gestorben. Im 78. Lebensjahre ist ebenfalls in Benauheim Theresia Schwarz geb. Pözl gestorben. Beide Verstorbene wurden unter großer Beteiligung der Leibtragenden zu Grabe getragen.

„Massenversammlung“

mit 18 Mann der Cuga-Deutschen in Verjamosch.

Aus Verjamosch wird uns geschrieben: Am Freitag wurde in unserer Gemeinde getrommelt, daß abends im Schenkschen Gasthause eine große Volksversammlung der Cuga-Deutschen stattfindet.

Der Ostermaler eröffnete die „Versammlung“, wettete gegen die „Kraider Zeitung“ los, und meinte, daß nur die Cuga-Deutschen das schwäbische Volk retten könnten.

Die „große“ Volksversammlung bestand aus 18 Mann (ob auch der Redner mit inbegriffen war, schreibt unser Berichterstatter nicht. Anm. der Red.), welche die größte Gebuld aufbrachten und den Quatsch des Redners über sich ergehen ließen.

Massenhafte Namensmagyarisierung

mit behördlicher Assistenz in den ungarländischen deutschen Dörfern.

Blätter aus Baja und Kalocsa veröffentlichen nachstehenden Bericht:

In den deutschen Gemeinden des Kalocsaer Bezirkes hat auf Initiative und unter Leitung des Oberstuhlrichters Ludwig Szenpetri eine massenhafte Namensmagyarisierungsbewegung eingesetzt. Mit dem Gemeindevorstand an der Spitze bitten die Bauern in den Gemeinden Hajos und Rabudvár massenhafte um die Magyarisierung ihrer fremden (Sol) Namen und haben sich mit einem Gesuch an den Innenminister gewandt, daß ihnen die Marfengebühr nachgelassen werde, damit in der großjulgigen

patriotischen Bewegung keine Störung eintrete.

Eine Bewegung auf Initiative und unter Leitung eines Stuhlrichters ist gleichbedeutend mit behördlichem und stilllichem Zwang, der nicht nur bei den Wahlen zu beurteilen ist, sondern noch vielmehr dann, wenn man deutsche Bauern zur Abiegung ihrer ehrlichen deutschen Namen veranlaßt und beeinflusst. Das ist keine patriotische Bewegung, sondern eine politische Kurzsichtigkeit sondergleichen, die keinem Lande zum Wohle gereicht und zu verwerfen ist.

Schutz dem Fleischhauer u. Gelbgergewerbe!

Intervention des Abg. Szabo Beni beim Finanzminister.

Der Kronstädter ungarische Abgeordnete Szabo Beni, der bekanntlich ein Gewerbetreibender ist, hat an den Finanzminister in der Kammer folgende Mitteilung gerichtet:

„In Kronstadt wie in anderen Städten des Landes zahlen die Fleischhauer und Gelber dieselben Steuern, städtischen, Schlachthaus- und Verzehrungssteuern wie vor 4 Jahren, die unter den damaligen günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen festgestellt wurden. So zahlt z. B. in Kronstadt ein mit fünf Gehilfen arbeitender Fleischhauer und Gelber (beim täglichen Abschachten von fünf Schweinen, einem Kalb, einem Schaf, wöchentlich einem Hornvieh und vier Jungvieh) im Jahr auf Grund der 16-prozentigen Steuerbasis (Warum 16 und nicht 12 Prozent, da doch die Fleischhauer keine Kaufleute, sondern Gewerbetreibende sind. Anm. der Schriftl.) zusammen 293.000 Bel.

Außerdem zahlt er als Verzehrungssteuer, Schlachthaussteuern und verschiedene andere Steuern nach dem Abschachten obiger Viehbestände zusammen 595.440 Bel.

Dieses ist eine so ungeheuer große Summe, daß diese wertvolle und ihre Steuer pünktlich zahlende Erwerbsklasse in der kürzesten Zeit vollständig ruiniert werden wird. Zum Beweise dieser unglaublich erscheinenden Angaben füge ich den amtlichen Ausweis der Fleischhauer- und Gelberabteilung der Kronstädter Gewerbestiftung bei.

Unter solchen Umständen bitte ich den Herrn Finanzminister, diese Angelegenheit sofort einer genauen Untersuchung zu unterziehen und die erwähnten Steuern und Taren entsprechend dem von der Gewerbestiftung eingereichten Memorandum herabzusetzen, damit diese Erwerbsklasse nicht völlig zugrunde geht.“

Maikäfer — einsammeln!

Es ist heuer wieder ein Maikäferflugjahr zu erwarten. Da kann nicht genug aufmerksam gemacht werden, daß das Einsammeln der Maikäfer das wichtigste Vorbeugungsmittel gegen die großen Schäden, die die Engerlinge in Wiesen und Feldern in allen Kulturen, sei es im Weingarten, sei es im Obstgarten, anrichten, ist.

Das Sammeln der Maikäfer hat sofort mit dem Beginn der Flugzeit einzusetzen und kann am besten in den ersten Morgenstunden durch Schlitteln von Bäumen und Sträuchern auf untergebreitete Tücher und durch Einsammeln der Käfer durchgeführt werden. Die Käfer sollen in Säcke gegeben und durch Eintauschen oder Abbrühen mit heißem Wasser oder mit Seiflauge (im Backofen) getötet werden.

Die Maikäfer sind ein ausdauerndes, viel Eiweiß und Fett enthaltendes Futtermittel und können getrocknet auch im Winter als Viehfuttmittel gegeben werden. Wenn man bedenkt, daß ein Maikäfer

ferweibchen die Mutter von 50 bis 60 Engerlingen ist und diese durch drei Jahre in unseren Kulturböden, mit Ausnahme der Wintermonate, ununterbrochen ihrem Fraß, der hauptsächlich im Benagen der Wurzeln unserer Kulturpflanzen und Gräser unserer Wiesen besteht, nachgehen, kann man sich ein Bild des Schadens machen, der durch ein einziges Maikäferweibchen hervorgerufen wird.

Die Maikäferweibchen legen ihre Eier hauptsächlich auf Wiesen, in Klee- und Getreidefelder, also auf bewachsenen Boden, ab. Finden die Engerlinge im nächsten Jahre dort keine Nahrungspflanzen, wandern sie in Nachbargrundstücke aus.

Nur ein ununterbrochenes allgemeines Einsammeln der Käfer während des Flugjahres kann die Schädlinge vermindern. Aufgabe der Lehrer wäre es, die Schulkinder ebenfalls in den Kampf gegen die Maikäfer einzubeziehen und sie über jenen Schaden aufzuklären, den diese anrichten.

Unser tägliches Brot.

In Wien hat sich kürzlich das Folgende ereignet: Mehrere Menschen erkrankten unter eigentümlichen Symptomen. Sie wurden ins Spital gebracht, in saubere Betten gelegt und liebevoll gepflegt. Die Ärzte schüttelten die Köpfe.

Die Chemiker untersuchten Blut, Harn, Mageninhalt. Und wenn auch die Erkrankten nicht danach aussahen, als hätten ihre Mägen noch irgendwelchen Inhalt, für die chemische und ärztliche Untersuchung reichte er immerhin noch aus. Und so wurde endlich diagnostiziert, daß die Menschen an dem Genuß von Hundefleisch erkrankt waren, obschon von einem Genuß in strengem Sinne des Wortes hier nicht die Rede sein kann. Es war aber keineswegs gewöhnliches Hundefleisch, das schon in manchen Kreisen als Delikatesse gewertet wird, es stammte vielmehr von einem tollwutverdächtigen Tier.

Da lagen nun die Kranken, erfreuten sich der milden Behandlung und dachten, daß sie wohl nie hierher gekommen wären, hätte man ihnen früher nur einen Bruchteil des Geldes gegeben, das nun zu ihrer Genesung aufgewendet werden mußte.

Sie wurden über Einzelheiten ihres Lebens eingehend befragt. Ob sie wußten, daß das Tier, dessen Fleisch sie gegessen hatten, tollwutverdächtig war, zehs aus den Zeitungsmeldungen hervor, aber wie dem auch immer sei: die Menschen hatten nichts zu befehen, und so fragten sie den Hund, ehe er sie biß, oder viellecht gar, nachdem er sie schon gebissen hatte. War das nicht völlig gleichgültig?

Wie gern hätten sie für das tägliche Brot gearbeitet, man ließ das aber nicht zu; wie oft hatten sie darum gebittet, aber man gab es ihnen nicht; auch gebetet hatten sie: „Herr, gib uns unser tägliches Brot!“ und wären schon zufrieden gewesen, wenn sie es nur jeden zweiten Tag bekommen hätten, aber man gab es ihnen nicht.

Das Kind nimmt auch gerne die sicher wirkende Koprol Abführ-Schokolade.

Passionspiel in Balowa.

In Balowa wurde ein Passionspiel veranstaltet, das bei vollem Haus recht ansehnlichen Erfolg erzielte. An der Veranstaltung, die keine geringen Anforderungen an die Darsteller stellte, wirkten mit: Anna Szep, Katharina Lob, Maria Keller, Theresia Dassingler, Maria Petlla, Magdalena Antalc, Elis Malorosi, Magdalena Schönberr, Maria Heß, Susanna Petlla, Theresia Schlapansky, Theresia Klupp, Amalia Dubschek, Anna Malorosi, Josefa Wolf, Katharina Rutz, Magdalena Christ, Andreas Petlla, Johann Petlla, Franz Strubert, Karl Wächler, Johann Horad, Franz Karabensch, Georg Petlla, Karl Acs, Johann Gion, Peter Gion, Matthias Petlla, Johann Wächler, Ferdinand Schlapansky, Emil Weizner, Josef Dassingler, Georg Sieb und Johann Weber.

Detailverkauf zu Engrospreisen!

Detailverkauf zu Engrospreisen!

Damen- und Herrenstoffe, Leinwände, Keltsche u. komplette

Brautausstattungen

kaufen Sie am besten und billigsten

in der Grosshandlung

Eugen Dornhelm, Temesvar

Detailverkauf zu Engrospreisen!

I. Börsengasse 2.

Detailverkauf zu Engrospreisen!



Chas. L. ...

Brokholoscher Brief.

Am Nachmittag des 9. April sind einige Blaslawitschianer aus ...

Wenn die Pajfelber gewußt haben, daß in Komlosch auch 1000 deutsche Seelen sind, weshalb haben sie nicht diese schon bei der Kandidierung in Betracht gezogen.

Was würden denn unsere zwei Kandidaten der Vereinigten Opposition sagen, wenn wir jetzt der Blaslawitsch-Liste wie Langbären nachtanzen, und unsere Stimmen der Prälatenpartei abgeben würden.

Im Jahr vorher schon wurde dem bulgarischen Geschäftsleben herrscht Revolution! Der Handelsminister hat den Achtstundentag anbefohlen, und die Läden dürfen nicht mehr vom frühen Morgen bis in die späte Nacht pausenlos geöffnet sein.

Abgeordneter Hans Beller in Reschika.

Riesenversammlung der Vereinigten Opposition. — Die 17.000 Deutsche wurden bisher nicht beachtet.

Wie bereits berichtet, langten Montag Abgeordneter Hans Beller und Schriftleiter Heinrich Anwenber in Reschika ein, woselbst sie am Bahnhofe durch den Delegierten der Vereinigten Opposition, sowie einigen begeisterten Anhänger der Jungschwäbischen Richtung, empfangen wurden.

Die beiden Vertreter der Vereinigten Opposition begaben sich sodann, nach dem nächst dem Bahnhofe gelegenen Hotel zur Krone, dessen Besitzer Mez. Juratschek, sie als seine Gäste im Interesse der hehren Mission — welcher sich die Delegierten der Liste II durch die mühevolle Bereisung der Karascher Gebirgsgegend unterzogen — unterbrachte.

Abends 8 Uhr begaben sich Abgeordneter Hans Beller mit Schriftleiter Anwenber in Begleitung der Reschikaer Komiteeleitung, nach dem in der oberen Stadt gelegenen Gartenrestaurant A. Rotter, woselbst bereits eine große Anzahl Interessenten — die sich aus allen deutschen Bevölkerungsklassen rekrutierte — eingefunden hatte und mit Spannung den Vorträgen der Redner entgegen sahen.

Als Erster begrüßt im Namen der Reschikaer Vereinigten Deutschen Opposition A. Juratschek die Anwesenden, indem er sie ermahnte, den Ausführungen der beiden Zentraldelegierten der Jungschwäbischen Liste II, das Gehör zu schenken. Sodann ergriff Schriftleiter Anwenber das Wort und führte die eigentlichen Grundprinzipien der Banater Deutschen Volksgemeinschaft der Versammlung vor.

In seiner Rede beschreibt er diese als keine sogenannte Partei, sondern bloß die zur Wahrung der deutschen Minderheitsinteressen geschaffene Vereinigung aller Parteien. Der Begriff einer Partei wurde bloß durch den Mißbrauch einer Machtsgruppe im Rahmen der Volksgemeinschaft hervorgerufen und man hat dadurch die „Gemeinschaft des schwäbischen Volkes“ zu einer politischen Partei erniedrigt.

Es wurden durch die Redner verschiedene gutgefundene brauchbare Kräfte aus dem Grunde verdrängt, weil sie ihrer Meinung, die nicht mit der Richtung der Volksgemeinschaft-Zentralleitung im Einklang stand, — Ausdruck verliehen. Aus diesen Elementen entstand eine gesunde Opposition, welche sodann im Wege der Banater Presse Protest gegen die eigenmächtig und nicht mit dem Willen des gesamten Banater Deutschthums durchgeführten Handlungen, führte. Redner verweist zur Aufklärung der Versammlung beispielsweise auf den Umstand, daß Reschika etwa 17.000 Deutsche Einwohner umfaßt und stellt die Frage auf, wieviel dieser respektablen Anzahl als Mitglieder in der Reschikaer Ortsgruppe der Deutschen Volksgemeinschaft figurieren.

Nachdem von selten der ebenfalls anwesenden Vertreter derselben die Zahl Eintausend, welche sich aber mit der Wirklichkeit nicht deckt, angegeben wurde, geht die Tatsache hervor, daß die gesamte deutsche Bevölkerung, die sich bekanntlich aus allen Berufsständen zusammensetzt, bisher noch nicht ihre Zugehörigkeit zu der Blaslawitsch'schen Volksgemeinschaft bekundet und knapp 80 Mann zu derselben gehören.

Die für Ostermontag den 17. April festgesetzten Volksrats- u. Kreisratswahlen dienen dem Zweck eines Zusammenschlusses aller deutschen Minderheiten, deren wichtige Wirtschaftsinteressen durch den neuen Volksrat jeberzeit nach innen und außen vertreten werden müssen.

Der bisherigen Demagogemishwirtschaft muß endlich eine Grenze gesetzt werden, und die zur Irreführung des Banater Deutschthums allseits ausgesprengten falschen Gerüchte — wonach die Temeschburger Banatia, sowie einige bestehende Ackerbauschulen als alleiniger Verdienst der noch heute bestehenden sogenannten Zentralleitung der Volksgemeinschaft zu verzeichnen wären — dahin richtig gestellt, daß vorgenannte Institute der Opferwilligkeit des gesamten Banater Deutschthums ihren Bestand verdanken.

Schließlich gelangte der Redner auf die durch eine Gruppe Falckenkreuzler vertretene Liste III zu sprechen, deren Lebensfähigkeit bei der deutschen Minderheit als problematisch bezeichnet werden kann. Beim Abschluß seiner interessanten Rede spricht er sich für den engen Zusammenschluß, — trotz der seitens der Gegenpartei des öfteren unbegründet erfolgten ährenden Zwischenrufen von „Zersplitterung“ und ähnlichen sinnlosen Äußerungen, — aller Deutschen des Banates ohne Rang und Standesunterschied aus. Abschließend der Rede lobte die so treffend bezeichneten Ausführungen des Redners.

Als nächster Redner ergriff nun Abg. Hans Beller unter spannender Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft das Wort, der seinen Vortrag mit dem Hinweis eröffnete, daß man sich in der sog. alten Volksgemeinschaft damit besaßte, künstliche Gegensätze auf Herkaiser Bass unter den deutschen Minderheiten zu schaffen. Man möge anerkennen, daß die Vertreter der Opposition keine volksschädigende Zersplitterungselemente, — als welche sie die Gegenpartei einzustellen bemüht ist — darstellen, sondern diejenigen sind, welche sich schon seit der Gründung der Volksgemeinschaft in uneigennützigster Weise, jeberzeit im Interesse des Gesamtdeutschthums wirksam betätigten.

Die Ausführungen des Abg. Hans Beller wurden alle in gewählten Worten gebracht und fanden des öftern in Minuten hindurch andauernden Beifallsstürmen mächtigen Anklang.

In weiterer Folge, betont durch einzelne Zwischenrufe der Ganner herausgefordert, der Redner, daß er allein es war, der bereits vor Jahren sich als Parlamentarier den anderen gegenüber oppositionell verhielt und kann somit seinem bereits dazumal begonnenen Verhalten so wie der ersprießlichen Mitarbeit der Banater Oppositionspresse und wenigen bedergten deutschen Männern der Verdienst dem vollkändigen Zerfall der deutschen Volksgemeinschaft vorgebeugt zu haben, zugeschrieben werden.

Jedenfalls verleiht Abg. Beller seiner Freude — alle Bevölkerungsklassen Reschikas in so schöner Anzahl bei seinem Vortrage vertreten zu sehen — Ausdruck und schließt seine interessanten Ausführungen in der Voraussehung, daß jeder deutsche Wähler es wissen wird, welchen Weg er durch die Wotierung der Wahlliste einschreiten hat.

Es ist einerlei, ob sich das Deutschthum des Banates für die eine oder andere Richtung besorgend erklärt, die Hauptsache besteht darin, daß im Falle einer Notwendigkeit der Zusammenschluß aller deutschen Minderheiten zur Erwirkung deren so hochwichtigen politischen und Wirtschaftsinteressen gewährleistet sei. Ong. H. W. W. W.

Es ist einerlei, ob sich das Deutschthum des Banates für die eine oder andere Richtung besorgend erklärt, die Hauptsache besteht darin, daß im Falle einer Notwendigkeit der Zusammenschluß aller deutschen Minderheiten zur Erwirkung deren so hochwichtigen politischen und Wirtschaftsinteressen gewährleistet sei.

Es ist einerlei, ob sich das Deutschthum des Banates für die eine oder andere Richtung besorgend erklärt, die Hauptsache besteht darin, daß im Falle einer Notwendigkeit der Zusammenschluß aller deutschen Minderheiten zur Erwirkung deren so hochwichtigen politischen und Wirtschaftsinteressen gewährleistet sei.

Es ist einerlei, ob sich das Deutschthum des Banates für die eine oder andere Richtung besorgend erklärt, die Hauptsache besteht darin, daß im Falle einer Notwendigkeit der Zusammenschluß aller deutschen Minderheiten zur Erwirkung deren so hochwichtigen politischen und Wirtschaftsinteressen gewährleistet sei.

1 Liter Wein 5 Lei.

Revolution in Bulgariens Geschäftsleben. — Interessante Vergleiche.

Im bulgarischen Geschäftsleben herrscht Revolution! Der Handelsminister hat den Achtstundentag anbefohlen, und die Läden dürfen nicht mehr vom frühen Morgen bis in die späte Nacht pausenlos geöffnet sein.

Ein Jahr vorher schon wurde dem bulgarischen Geschäftsleben ein schwerer Schlag durch Preisfestsetzungen zugefügt! Jede noch so kleine Warenart mußte mit einem Preisschild versehen werden — noch heute haben sich Käufer und Verkäufer nicht daran gewöhnen können, diese behörblichen Preise als bindend anzusehen.

In Bulgarien ist heute europäische Ware durch Hochsubsidie unerhörte teuer. Bulgarische Erzeugnisse sind etwa ebenso teuer wie bei uns. Eine aus dem Ausland eingeführte Kravatte kostet 400 Lei, eine in Bulgarien angefertigte 20 Lei.

Für 20 bulgarische Zigaretten bezahlt der Raucher weniger als für eine der inländischen Zigarren, die hier nicht unter 15 bis 18 Lei zu haben ist, während die 20 Zigaretten genau 12 Lei kosten. Ein Paar Herrenschuhe, aus ausländischem Leder in bulgarischen Werkstätten hergestellt, muß mit 600 Lei bezahlt werden, ein Gut mittlerer Güte mit 720 bis 800 Lei. Wer auf einen neuen Hut verzichten will, kann dafür um wenig Geld in Kaviar schlappen, der im Mai 480 bis 720 Lei pro Kilo kostet und in der übrigen Jahreszeit etwa 1200 Lei.

In den Weinstockhandlungen, die fest mit einer Art „Stehkeule“ verbunden sind, wo man seinen „Aperitif“ einnimmt, kostet das Schinkenbrötchen 5 Leiwa (6 Lei), dazu ein Glas Silbowitz oder Wein 4 Lei. Zigaretten, Wein und türkischer Kaffee sind ungefähr das Billigste, was man sich in Bulgarien leisten kann. Der Bauer verkauft den Liter Wein für 4 Leiwa ist 5 Lei, über die Straße wird er in der Stadt zu 14 Leiwa ausverkauft, im billigen Restaurant zahlt man 20 Leiwa, im besseren Gasthaus das Donnelle für die Liter. Sobald der Wein in Flaschen gefüllt ist — wodurch er in Bulgarien an Güte und Saftbarkeit verliert — verteuert er sich um weitestens 100 Prozent und erreicht schließlich im Repplokal den Preis von 250 Leiwa die Flasche! Natürlich der ursprüngliche Landwein dann „Santes Sauternes“.

Perjamoscher Brief.

In Perjamosch hielten die Kandidaten der Prälatenpartei eine Versammlung ab. Dr. Schmitz sprach zunächst über die Liste II, und sagte, daß diese kein Programm habe, nachher sagte er wieder, sie stehe auf dem Boden des deutschen Volkspogrammes für Rumänien und hätte dasselbe Programm wie die Liste I, so daß wir Perjamoscher jetzt nicht wissen, wann er die Wahrheit gesagt hat, denn entweder haben die Jungschwaben ein Programm oder haben sie keines. Dann hat Dr. Schmitz während seiner Rede einige Punkte berührt, die großen Beifall bei uns Perjamoschern gefunden haben. Er hat nämlich erklärt, daß die bisherige Führung selber nur blutwenig für das Volk getan hat und meinte, daß die übrigen nicht viel mehr werden tun können. Weil wir uns aber schon so gut kennen — sagte er — so wählt wieder uns.

So aufrichtig hat von den alten „Führern“ noch keiner gesprochen, denn noch keiner hat zugegeben, daß die alte Führung in den langen 12 Jahren noch nichts geleistet hat. Man hat sich immer in Bohndelelen der eigenen Laten eingelassen und trachtete dem Volke etwas vorzutauschen.

Budapester internationale Ausstellung
6. — 15. Mai.
Mehr als Tausend Fabriks- und Gewerbe-Aussteller.
Massen- und Qualitätsartikel.
Die Ausstellung der ungarischen landwirtschaftlichen Exportwaren.
Exportgeschäfte gegen Pangs.
Grosse Modeauszüge — kosmetische Ausstellung — Flugzeug-Ausstellung — Marken-Ausstellung und Börse — Bau-Ausstellung — Musterfarm Begleitung. — Baumschule — Vieh- und Kleintierausstellung — Weingruppe — Kleingewerbliche Gallerie — Hausgewerbliche Gruppe.
Grosse Fahrt, Visum, Zerstreungs- und Heilungs-Begünstigungen auf Grund der Ausstellungs-Legitimation vom 1—20. Mai.
Ausstellungs-Legitimation und Anskünde zu haben in Arad Agences des Waggon Litts, Bul. Regina Maria Octogon.

Jedes Quantum Prima
Atazien + Rebensflöcke
120—150 cm Länge verkauft billig
Ludwig Renar
Crisbometter (Comitale) Jud. Timis-Corontal

Sie können Ihre Gallensteine

werden! Tausende Gallensteintranker leiden an quälenden Schmerzen, weil ihnen Prof. Dr. Pater's Gallenstein-Tee unbekannt ist. — Tausende haben aber schon durch dieses bewährte Heilmittel ihre volle Gesundheit wieder erlangt, weil sie sich demselben vertrauensvoll bedient haben. — Prof. Dr. Pater's Gallenstein-Tee hat die wunderbare Eigenschaft, die Gallensteine aufzulösen, so daß sie ohne quälende Schmerzen ausgeschieden werden und eine Reinigung der Gallenblase erfolgt. Die nur mit diesem Tee verursachte nicht die geringsten Schwierigkeiten. Jeder Gallensteinleidende gebraucht dieses natürliche Mittel oder mache mit demselben mindestens einen Versuch, um es kennen zu lernen.

Professor Dr. Pater's Gallenstein-Tee ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Reichshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken besorgen diesen Tee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder Originalpackung trägt die geistlich geleitete Unterschrift und das Bildnis des Erfinders. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Postverlang durch die Sternapotheke (Castellgrognystr.) Straußengasse Nr. 8. (524)

Freiwillige „Konvertierung“ romanischer Volksbanken.

Laut den Meldungen Bularester Blätter, sind in der letzten Zeit bei einer großen Zahl ländlicher Volksbanken private Abkommen mit deren Schuldern getroffen worden.

Insgesamt sollen 3000 Volksbanken solche Einigungen mit ihren Schuldnern getroffen haben.

In Montenegro allein, soll diese Regelung bei 415 Volksbanken erfolgt sein, von denen 75 Banken eine Ermäßigung von mehr als 25 Prozent des Kapitals gewährt haben, 188 Anstalten eine Ermäßigung von 25 Prozent, 24 weniger als 25 Prozent, während bei 108 Volksbanken die Schuldner sich verpflichtet haben. Ähnliche Abkommen haben laut „Argus“ die ländlichen romanischen Geldanstalten auch in den übrigen Landesteilen getroffen.

Jahrmart in Benaueheim.

Der nächste Benaueheimer Jahrmart findet am 24. April statt. Der Auftrieb aller Viehgattungen ist erlaubt. Auch für die vorgespannnte Tiere sind Viehpässe vorzuweisen.

Versammlung der Deutschcuzisten

in Hatzfeld.

In Hatzfeld fand am Palmsonntag im Bauernheim eine „große“ Volksversammlung der Deutschcuzisten statt. „Groß“ war indes nur der Saal, aber keinesfalls die etwa 30-köpfige „Menge“, die auch nur gekommen war, um den „Landesführer“ Fritz Fabritius und keinesfalls seine Hatzfelde „Sach“-Walter zu hören. Nachdem der anderweitig zu tun hatte, mußte die Zuhörerschaft abermals eine ganze Flut von längst schon abgedroschener Phrasen über sich ergehen lassen. In dessen ist es mehr als wahrscheinlich, daß der „Landesführer“ nur deshalb in Aussicht gestellt wurde, um wenigstens einigen lammgebulbigen Schwaben und nicht einem leeren Saale das Evangelium der Deutschcuzisten vorzutragen zu können. Ihren bisherigen und sattfam bekannten Darlegungen über ihre Einstellung zur „Zinsnechtenschaft“ und was der Dinge noch mehr sind, wußten sie aber trotz aller Anstrengung auch nicht einen einzigen neuen Gedanken hinzuzufügen.

Im übrigen — um kurz zu sein — donnerte der junge Dr. Sepp Werschling gegen die „Araber Zeitung“ und stellte schließlich die Frage, ob wohl das schwäbische Volk in den letzten vierzehn Jahren „reif“ geworden sei, um über sein Schicksal selber zu entscheiden? (Ganz bestimmt, Herr Dr. Sepp Werschling, indem es auf die Liste II und weder auf die Liste I noch III stimmt. Die Schriftl.)

Der Sekretär der Hatzfelder Genossenschaft Nikolaus Wandenburg d. J. begründete die Scharfmacherel — eigentlich den „Rabikalismus“, wie er so schön deutsch sagte — der deutschcuzistischen Jugend. Karl von Müller aber, der für den „Landesführer“ einspringen mußte, wettete und geterte

gegen alles, das nicht auf das deutschcuzistische Evangelium schwört.

Es hagelte Phrasen! Der bekannte parlamentarische Witzmacher, Professor Guza fand in ihm einen Bertelbiger, wie er sich einen solchen sogar unter seinen eigenen Parteigängern vergebens suchen würde. Am köstlichsten aber war es, als er mit Donnerstimme verkündete, die Deutschcuzisten hätten im vergangenen Jahre mit ihrem Schutz- und Schirmherrn Professor Guza keinen Wahlpakt geschlossen. (Fabritius hat ihn doch in Arab gezeigt. Ann. d. Schriftl.)

Eine volle Stunde dauerte diese schreckliche Phrasenflut. Schließlich aber begannen die Leute müde zu werden. Man mußte also die „große“ Versammlung schließen. Und man tat es, jedoch nicht ohne vorher darauf hingewiesen zu haben, daß uns Heil und Rettung, Befreiung und Erlösung nur dann werden könne, wenn wir bei den Volksratswahlen am 17. April auf die Deutschcuzisten stimmen.

Auf die Deutschcuzisten? Nie und nimmer! Sie müssen mit ihrer Liste III ebenso eine Abfuhr erleiden wie die „Blaskowitsch-Partei“ mit ihrer Liste I.

Jeder rechtschaffene deutsche Mann stimmt auf die Liste II, denn nur durch Vertretung des Programmes der Jungschwaben und der Freien Deutschen Gemeinschaft kann unserem Volk der Weg zu einem neuen Aufstieg und zu einer neuen Blüte gebahnt werden.

Hans G.—n.

Haben Sie Kopfschmerzen? Verlangen Sie vom Arzt Algosan Pastillen.

Extra Eilig!
Weinbauer || Peronospora-Wärmer ||
Viel konzentrierter
Viel sicherer
Viel lösbarer
Viel sparsamer
als Uraniagrün
ARSINETTE
Erzeugnisse der Fabrik Cooper, Mo. Douglas & Co. Boston U.S.A. (Bostoner Stadt) (England)
Alle chemischen Erzeugnisse sind ausschließlich gegen:
Peronospora Oidiummehl & Molluscor.
Informations bei
Weisz & Haasz
Expeditur ARAD Str. Soarelui 7.

Die Frau von 1933.

*) Die deutsche Frau von 1933! Was ist sie, wo steht sie, was leistet sie? Welche Aufgaben hat sie überhaupt im Leben des Volkes? Man hört oft, daß die Erhaltung des Lebens, also die Mutterchaft, die Sorge für die Kinder in körperlicher und seelischer Hinsicht und die Tätigkeit als Hausfrau die Kräfte der Frau so ganz in Anspruch nehmen, daß für sie andere Ziele nicht wünschenswert seien. Selbstverständlich ist diese dreifache Bestimmung der Frau ihre natürlichste und muß im Vordergrund stehen. Die Frau von 1933 ist aber genau so wenig ehefeindlich und kinderfeindlich wie die früheren Epochen. Ueberaus reichhaltig ist der Wobenteil des Aprilheftes der „Schönen Wienerin“, Wien I, Rosenbursenstraße 2.

Todesfall in Billed.

Im hohen Alter von 88 Jahren ist in Billed Margaretha Greiling geb. Braun gestorben. Sie wird von ihrem Gatten Johann Greiling, ihrem Sohn Johann und dessen Gattin wie von einer großen Verwandtschaft betrauert.

Im Hofe der Verstorbenen sang der Sängerbund einen ergreifenden Trauerchor, worauf ein großer Trauergang, an welchem sich der Kriegerverein, Sängerbund und die Braunschweiger Musikpelle beteiligten, der Verstorbenen das letzte Geleit gab.

Bosch-Kerzen für 75 Lei, Gallonos Castor-Oel für 190.— Lei liefert **A. Kálmán A.-G. Arad,** Plaza Catedral 5 (Tököl-Platz). 24

Später hörte er, daß es die Spartakisten gewesen seien, die sich zusammengerottet hätten, um die Freischärler, die Ordnung schaffen wollten, zu vernichten. Sie seien mit der festen Absicht, zu töten, zu mordern und zu brennen, in die Stadt gezogen. Und es sei ein Glück, daß das Freikorps die Hundertschaft aufgerieben habe. Sonst stände jetzt die Stadt in Flammen.

Das mißfalte sein Urteil, aber lächelte das Entsetzen über die Vorgänge der Nacht ihm nicht aus.

Er ging auch heute noch nicht zur Schule; er wäre ja doch nicht durchgekommen durch die zahlreichen Fronten des Kleinrieges.

Dafür strolchte er durch die Straßen seines Stadtviertels, betrachtete mit Grauen die Spuren der Kugeln an den Mauern und die Sandflecken auf dem Pflaster.

Am Gasthaus stand ein Posten. Dessen Gesicht kam ihm bekannt vor. Der Soldat nickte ihm kameradschaftlich zu:

„Na kleiner, was macht denn deine Mutter?“

Jetzt erinnerte sich Brebenkamp: Der Soldat war an dem Tage, als das Freikorps einrückte, mit ihm in die Wohnung gegangen und hatte dann den Sanitäter geholt.

„Ach“, gab er zurück, „es geht.“ Er war verlegen, weil der Soldat ihn in einer für ihn wenig vorteilhaften Verfassung gesehen hatte. Daher lenkte er rasch ab: „Was war denn die Nacht eigentlich los?“

„Das müchtest du wohl gern wissen, kleiner Naseweis, was? Wir haben ein bißchen Jagd gespielt. Sind wohl recht laut gewesen dabei?“

Es ärgerte ihn, daß der Mann ihn „kleiner“ nannte. Darum reichte er ein wenig, um größer zu erscheinen: „Ich habe gehört, es wären die Spartakisten gewesen“, forschte er.

Der Soldat wurde sehr ernst und nickte.

Brebenkamp fielen die drei Toten ein, die er gesehen hatte.

„Sind den viele — erschossen worden?“

„Sieben tote gab es heute nacht“, kam die traurige Antwort, neunzehn Verletzte — und zwei von uns haben daran glauben müssen. Vier Kameraden liegen im Krankenhaus.“

Heinrich sah mit tiefem Mitleid ein schmerzverzerrtes Gesicht. Und stahl sich schlichtern davon.

Am Nachmittag kam er wieder.

Der Posten war inzwischen abgelöst worden.

An den Pferdeställen in der Seitengasse standen ein paar Sassenhungen. Dahin schlenderte auch Brebenkamp und sah eine Gruppe Feldgrauer, die in einem dämmerigen Stall saßen, lagen und miteinander sprachen, oder sich irgendwie beschäftigten.

„Da sind wir ja wieder“, wurde er aus dem Halbdunkel heraus angerufen, „komm, laß mal halten.“

Sein Bekannter hatte ihn entdeckt. Jägernd trat er vor.

Der Soldat nahm gerade sein Gewehr auseinander und legte Heinrich ein paar Stahlteile in die Hand.

(Fortsetzung folgt).

Jugend unterm Hammer

Zeitroman von Helmut Messerschmidt.
Urheber-Rechtlich für die deutsche Ausgabe: Drei-Quellen Verlag Königsbrunn (Sa.)
(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

„Straße frei — Fenster zu!“
Heinrich fühlte Stärke und Entschlossenheit. „Sind alle Fenster zu?“ fragte er die Mutter, als sie alle drei am Boden kauerten.

Frau Brebenkamp wimmerte: „Ja ... ich glaub ... ich weiß nicht ... doch ...“

„Ich seh nach.“

„Nein bleib hier! Hierbleiben!“

Wieder ein Knall.

„Hör doch ... sie schießen ... Heinrich bleib!“

Vorsichtig kroch der Knabe über den Fußboden. Von einem Zimmer ins andere, griff mit langem Arm zu den Türklinken. Die Mutter schrie hinter ihm her.

Schließlich kam er wieder zurück, brachte aus dem Schlafzimmer Steppdecken mit, die er mühselig hinter sich herschleppte. Er breitete sie auf dem Boden des Wohnzimmers aus.

„So, Mutti, jetzt machen wir unser Nachmittagsschläfchen.“

Frau Brebenkamp hielt ihre Kinder umschlungen und lauschte. Immer wieder fielen Schüsse. Jeder Knall trieb ihr das Blut aus dem Gesicht. Ihr Herz klopfte mit bedrückender Heftigkeit.

Die Knaben unterhielten sich über die praktische Seite der Situation. Sie hatten so viel vom Stellungskrieg gehört in den letzten Jahren, daß sie sich schnell hineinfinden.

„Wir sind hier ganz sicher“, stellte Heinrich fest, „durch die Wand kommt keine Kugel. Wenn eine durchs Fenster geht, fliegt sie über uns weg in die Dede: denn sie schießen von unten herauf. Wir dürfen bloß nicht aufstehn ... Aber! ... Mutter! Mutter! ...!“

Frau Brebenkamp ließ plötzlich den Kopf sinken, streckte die Hände von sich, stöhnte tief auf, lag wie leblos.

„Mutter!“ Heinrich schrie auf und warf sich über die Mutter.

Karl brach in lautes Schreien aus.

Handeln! dachte Heinrich, handeln! Er rüttelte sie an den Schultern.

Kein Widerstand.

Schreiend sprang er auf. Warf sich sofort wieder hin. Gefahr! Kamme auf allen Vieren in die Küche. Kamme zurück. Brachte Wasser, das unterwegs halb verspritzt war. Riß die Decke vom Tische. Lauschte einen Pfiffel ins Wasser. Reckte der Mutter Stirn. Rief verzweifelt: „Mutter! Mutter!“

Karl vernahm alle Vorsicht, schrie jämmerlich, erhob sich.

Nicht nur billig, sondern auch gut kaufen Sie Strick- und Wirkwaren, Strümpfe, Kinzwaren und Lederhandschuhe bei

Morvay

Temesvar, Josefstadt, Kossuth- u. Gasse 7 und Erdberggasse 44.

Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster und überzeugen Sie sich über meine billige Preise.

Roosevelts Sohn wird Farmer

um sich in ehrlicher Arbeit ohne Protektion, sein Brot zu verdienen.

Es ist für die Söhne nicht immer angenehm, wenn der Vater plötzlich in eine hohe Staatsstellung einrückt. Davon kann besonders der zweite Sohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten Elliot Roosevelt ein Lied singen. Elliot Roosevelt war bisher Prokurist eines großen New Yorker Anzeigebüros. Seitdem sein Vater Präsident ist, ist es ihm nicht möglich, auch nur einen Auftrag zu erhalten, der nicht mit der Stellung seines Vaters in Verbindung gebracht und von einem entsprechenden Augenzwinkern begleitet wird.

Er ist nicht mehr als Kaufmann und Persönlichkeit, sondern nur als Sohn des großen Vaters gewertet. Elliot Roosevelt ist aber ein aufrechter Mann, und so hat er sich nun entschlossen, seine Stellung in New York aufzugeben und aus dem unmittelbaren Sonnenkreis seines Vaters in die Wildnis zu entfliehen. Er wird Viehzüchter werden und ist in das Land der Kühe abgereist, welchen nahrhaf-

ten Beinamen Arizona führt. Dort will er sich eine kleine Farm kaufen und dann mit seiner Hände Arbeit sich sein Brot verdienen, um jeder Müdigkeit einer Protektion um seines Namens willen aus dem Wege zu gehen.

Trauung in Großscham.

Am 28. April führt in Großscham der Araber Konditoreibesitzer Heinrich Klemens jun. die Auserwählte seines Herzens, Fräulein Irene Schöpfler zum Traualtar.

Passionspiel in Renauheim.

Unter Leitung des Junglehrers Stefan Heinz veranstaltete der Renauheimer Jugendverein ein Passionspiel, welches beim äußerst zahlreich erschienenen Publikum tiefen Eindruck machte. Der große Tanzsaal des Renaugasthauses, war bei der Aufführung des Passions-Spieles, bis aufs letzte Plätzchen besetzt.

Abschiedsfester

in Perjamosch.

Der Perjamoscher Bauernverein veranstaltete im Hotel „Dacia“, zu Ehren des scheidenden rumänischen Tierarztes Blastianu ein Bankett, an welchem 50 Personen teilnahmen.

Im Namen des Bauernvereines verabschiedeten den Gefeierten Josef Wratkisch, welcher ihn als einen gewissenhaften und tüchtigen Menschen würdigte. Peter Scheidt verabschiedete den Tierarzt im Namen der Gemeinde. Gerührt dankte Blastianu für die herzlichen Worte und für die ihm teilgewordene Ehre und sagte, daß er sich während seines Aufenthalts in Perjamosch als Rumäne unter den Deutschen sehr gut gefühlt hat.

Todesfall in Alexanderhausen.

In Alexanderhausen wurde unter großer Beteiligung der Gemeinde, der im Alter von 53 Jahren eines unerwarteten Todes verstorbenen Landwirt Nikolaus Nikola zu Grabe getragen. Der Dahingeshiedene wirkte eine Zeit hindurch als Obmann der Ortsgemeinschaft, nahm an allen deutschen kulturellen und wirtschaftlichen Belangen regen Anteil. Er war leitender Direktor der Alexanderhausener Sparkassa und auch beim Bauernverein und Selbsthilfsverein ein überaus tatkräftiges Mitglied. Der Verstorbene wird von seiner tiefbetrübten Witwe geb. Basimann, seiner 7-jährigen Tochter Eva, seiner greisen Mutter, seinem Kessenspens. Lehrer Franz Lukas und von seinen Schwiegereltern Josef und Eva Ballmann betrauert.

Verlobungen in Renauheim.

Der Renauheimer Arzt Dr. Konrad Sauer hat sich mit Fräulein Barbara Heinrich Schell verlobt sich mit Fräulein Elisabeth Müller aus Perjamosch.

Eine Einheit des blinden Gehorsams, der bedingungslosen Unterwerfung und der brutalen Unterdrückung jeder Gegenmeinung — ist keine Einheit, weil sie bei der ersten Kraftprobe in Brüche geht. Die gesunde Einheit kann sich nur ergeben aus der Zusammenarbeit aller Stände und aller Weltanschauungen, die in unserem Volk vorhanden sind. Für diese Einheit, die einzig und allein von Dauer ist, kämpfen die Jungschwaben. Darum mußt auch Du, wenn Du kein Feind Deines Volkes bist, am Ostermontag

Liste II wählen

Listenführer Abg. Hans Keller, für Obertorontal Abg. Anton Hügel.

Metallgeld für Monopolschnaps

Bukarest. Das Finanzministerium hat die Finanzadministrationen aufgefordert, bei der Zahlung von Alkohol und Schnaps Metallgeld auch in höherer Menge anzunehmen, als durch die letzte, die Annahme von Metallgeld in beschränktem Ausmaß regelnde Verfügung im allgemeinen vorgeesehen ist. Dies in Anbetracht dessen, daß die Schnapsverkäufer auf den Landgemeinden viel Kleingeld bekommen, das sie nicht leicht in Papiergeld eintauschen können.

Buziasch Heilbad

(DAS RUMÄNISCHE NAUHEIM)

Salz- und eisenhaltige, intensivste radioaktive Kohlensäurequellen mit sicherem Erfolg bei Herzkranken aller Art, Aderverkalkung, Frauenleiden, Gicht, Blutarmer, Rheuma und Nervenleiden nach akuten und chronischen Infektionskrankheiten und Vergiftungen, Nieren und Blasenleiden, Prostatawucherungen usw.

Natürliche abtustbare Kohlensäure-, Salz- und Eisenbäder, Trinkkuren und billige Küche, ersirangige Hotels, Diätperionen zu mässigen Preisen.

Neue moderne Schwimmbassins mit sonnigem Strand. Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober. — Mit Prospekt u. Aufklärung dient gerne.

MUSCHONG HEILBAD BUSIASCH A.-G. BADEDIREKTION BUSIASCH. BANAT.

Weisswäsche und Steppdecken am Billigsten bei Ruttkay und Botye A. ad gegenüber dem Komitatshaus

Heinrich riß ihn wieder nieder. Gab ihm das nasse Tuch.
„Hier, kühlen! Ich hol Hilfe.“
Während versuchte ihn der Bruder festzuhalten.
Heinrich riß sich los. Doppelte eiligt hinaus. Sprang die Treppe hinauf. Klingelte im ersten Stock.
Nichts rührte sich.
Er pochte laut.
Niemand kam.
Mit aller Kraft warf er sich vor die Tür, schrie „Hilfe!“
Bergebens!
Heinrich ramnte eine Treppe höher. Rüttelte, klopfte, heulte, schrie. Keine Antwort.
Dem Knaben sank aller Mut.
Wieder raffte er sich auf. Kroch schnell die Treppe hinab.
Uberschlug sich dabei.
Dampf schlug sein Kopf auf eine Stufe.
Auf!
Weiter!
Zurück in die Stube.
Karl heulte noch laut. Der Mutter Kopf lag in einer mächtigen Wasserpfütze.
Die Knaben betteten den schweren Körper um.
Was tun?
In dem älteren klag die Rastlosigkeit der Verzweiflung hoch.
Er hüpfte auf Händen und Füßen zur Tür, um dem Bruder ein Beispiel zur Vorsicht zu geben. Dann sprang er auf, atmete tief und ramnte zur Haustür.
Nix sie auf.
„Hilfe! Hilfe! Hilfe! Hilfe!“ Seine Schreie gellten durch die Straße.
Ein Soldat ramnte herbei.
„Wo? Wo denn?“
„Hier! Hilfe!“
„Was ist?“
„Meine Mutter...“
„Wo?“
Beide raffen in die Wohnung.
Karl schrie in neuem Schreck, als die Tür aufzog und des Mannes schwere Stiefel lärmten.
Der Soldat warf einen Blick auf Mutter und Kinder, untersuchte die Frau, fand keine Wundstecke, sagte: „Wird nicht so schlimm sein. Ich hole einen Sanitäter. Tut das Wasser weg!“
Er ging wieder.
Totensille herrschte im Zimmer, legte sich brüchig auf die Herzen der beiden Kinder.
Immer noch Schilfe draußen.
Nach einer Uwigkeit kam der Soldat mit einem anderen wieder, der eine rote-Kreuz-Blinde trug.
Der Sanitäter hielt der Mutter ein Glaschen unter die Nase.
Nach einiger Zeit guckten die Augenlider.

Beide Männer hoben die Frau hoch, legten sie auf das Sofa.
Endlich schlug Frau Bredenkamp die Augen auf und seufzte.
„Ja“, sagte der Sanitäter, „jetzt wird's schon wieder. Das war ein bißchen Ohnmacht. Sie müssen jetzt schlafen, Frau! Wenn's brenzlich werden sollte“, er sah Heinrich an, „rufft du mich. Ich bin hier uebenan in der Wirtschaft. n' Abend!“
Die Mutter zog ihre Kinder an sich und weinte haktlos in sich hinein.
Das Freikorps Döring hatte die Hundertschaften der Spartakisten vertrieben und übte nach der Gewalt Herrschaft der ersten beiden Tagen eine mahvolle Zucht, die von der ganzen Bevölkerung aufatmend begrüßt wurde.
Zuweilen versuchten die Spartakisten immer wieder, den verlorenen Boden zurückzuerobern. Man hörte von schweren Kämpfen um den Essener Wasserturm und um Nachbarstädte. Manchmal leuchtete abends am Horizont der Flammenschein brennender Gebäude.
Mitte in der Nacht hatte das Freikorps eine Hundertschaft festgestellt, die nach Essen gehen wollte, um dort schwer bedrängten Arbeitern beizustehen.
Erschrocken fuhren die Bürger aus dem Schlafe auf.
Durch die Straßen tobte eine furchtbare Schlacht.
Hervenaufsteigendes Tac-tac-tac-tac von Maschinengewehren. Donnernbe Handgranatenausschläge. Dröhnendes, unregelmäßiges Gewehrfeuer. Schreie. Rufe. Rennen. Kommandos. Flüche.
Spritzende Einschläge an Hauswänden. Klirrende Fensterscheiben. Stürzende Dachziegel.
Die Bredenkamp-Jungen waren zur Mutter ins Bett getrocken. Die drei lauschten mit klopfenden Herzen, schmerzenden Augen, vertrockneten Kehlen in die milde, flammende, frachende Nacht.
Als der Sturm vorüber war, wagte sich Heinrich ans Fenster.
Im unsicheren Scheine des Morgengrauens sah er undeutlich drei gefüllte Bündel auf der Straße liegen.
Gefahren!
Tote!
Der Frost schüttelte ihn.
Wankenden Schrittes tastete er sich in sein Bett. Krallte die Finger in die Ritzen, wühlte erschüttert den Kopf in die Federn.
Aber immer deutlicher trat das Bild von den drei Toten vor seine Augen.
In namenlosen Unglück durchhämmerte er den Rest dieser Nacht.
Beim hellen Morgenlicht sah er bebend noch einmal zum Fenster hinaus.
Die Bündel waren verschwunden.
Wo sie gelegen hatten, war Sand gestreut worden.
Wer war da gestorben?
Wer hatte da gelitten?
Bredenkamp schritt durch eine fremde, schreckliche Welt, in der sein Herz froz.

Damit Sie zu
Ostern
Freude haben so kaufen Sie Ihre
Schuhe
bei
APPONYI, ARAD
gegenüber dem Stadthaus

Achtung Wähler!
In die Deutsche Volksgemeinschaft braucht man nicht einzutreten, weil jeder Deutsche schon infolge seiner Geburt zur Gemeinschaft des deutschen Volkes gehört und insoweit er nicht Mitglied einer fremdnationalen Partei ist, das Recht hat, am Montag sich an den Abstimmungen zu beteiligen. Auch die deutschen Sozialisten haben Recht abzustimmen, weil sie zu unserem Volke gehören und man bei der Mandatverteilung nicht darnach fragt, wieviele Maszkowitsch- oder Muthanhänger, sondern, wieviele Deutsche es gibt.

Die Schlacht bei Dornawatra.
Von Koba Koba.
Nichts so Begehrtes für Österreichisches Wesen wie die Begebenheit damals im Krieg bei Dornawatra:
Der preussische Division war eine 1. u. 2. Batterie beigegeben — 10,5 am Sangwader.
Der preussische Kavalleriekommandeur ordnete an: Die bundschützliche Kavallerie habe sofort, aber sofort auf dem Dornawatra auszuführen einen hohen Berg.
Am Abend — im Zelten — fragt der General:
„Ist die Kavallerie befähigt aufzufahren?“
Der österreichische Hauptmann — im Zelten:
„Nein. Der Dornawatra ist zu steil für uns.“
Der Preuze stellt Gift und Feuer; er hat vom Feld nach dem Dornawatra; „bitter“ den Herrn österreichischen Kommandeur, eine Mannschaft von den Geschützen wegziehen zu lassen; heißt seine Preußen anpacken — und binnen drei Stunden steht die Batterie, wo sie soll.
„Guten Sie, Herr Hauptmann?“
Ruft der General mit einiger Genehmigung. „Es ist doch gegangen.“
Der Österreicher darauf — wogoverwendlich:
„Nicht! — wenn man sich so anstellt?“

Einfälle einer Frau.
Rot ist die Farbe der Liebe: deshalb erröten auch so viele Menschen, wenn von dem Gegenstande ihrer Liebe gesprochen wird!
Das Wubern ist eine alltägliche Selbsttäuschung: Frauen, die sich ihm hingeben, glauben, anderen „etwas weiß zu machen“. In Wirklichkeit machen sie aber nur „sich selbst etwas weiß“!
Die parfümiertesten Damen stehen meist in überstem Geruch!
Der Grundsatz verzogener Frauen heißt: „Berne zu klagen — ohne zu leiden!“

Lobestfall in Gafsch.
In Gafsch ist nach langem Leiden und im Alter von 77 Jahren der Bauernmeister Johann Reppinger d. Ae. den Weg alles Irdischen gegangen. Der Heimgegangene erfreute sich allenthalben größter Hochachtung und Wertschätzung. Er wird von seiner Gattin Eva geb. März, seinen Kindern Witwe Barbara Konbor geb. Reppinger, Eva Babcsanyi geb. Reppinger, Johann Reppinger jun., seinem Schwiegersohn Bartholomäus Babcsanyi, mehreren Enkeln und Verwandten betrauert.

CREPE DE CHINE
gänzlich farblos 85.— Lei in jeder Farbe
bei der Hauptniederlage der
Schleskerger Seiden-Fabrik
Alexander Weiss, Arad
Str. Bratlanu 2.

95 Prozent Landwirte sollen abstimmen.

Von Michael Weibsch, Landwirt, Barabhausen.

Professor Hans Ed und Dr. Fritz Dutschal haben mich in Temeschwar angehalten, weshalb ich die verstaatlichung der konfessionellen Schulen will und gegen die Priester so agitiere.
Auf diese Fragen will ich vor der ganzen Öffentlichkeit antworten. Beide Behauptungen sind lausliche Lügen und gehen von einem „Volksgemeinschaftsparteiler“ aus. Es wird daher die ganze Sache niemand glauben, denn in der alten „Volksgemeinschaftspartei“ sind mehrere, die es mit der Wahrheit nicht so genau nehmen. Nicht gegen die Priester bin ich, sondern nur gegen den alten Maszkowitsch-Geist, der auch bei den jetzigen, so schön und ideal gebachten

Volkswahlen herrscht. Mein Standpunkt und ferner unserer Freien Deutschen Gemeinschaft war stets jener, daß wir sowohl für unsere Kirche, wie auch Pfarrer zu jeder Zeit eintreten, weil man beide bei den Kindern benötigt. Ich will aber den Pfarrer, welchen das Volk aller Parteien und Schichten für seine Arbeit glänzend bezahlt, nicht auf dem Haß oder Eßch irgendeiner politischen Partei sehen, wie es Pfarrer Manoeuvre zu tun gewohnt ist, sondern auf der Kanzel in der Kirche.
Wir sind doch 300.000 Deutsche im Banat, von denen 95 Prozent Landwirte, Arbeiter und Gewerbetreibende sind.
Ist es nicht unverschämte, daß unter

den ersten 25 Kandidaten der Maszkowitsch-Liste, die eventuell Aussicht haben gewählt zu werden, 17 Akademiker — hauptsächlich aber Advokaten und Pfarrer — sind?
In der kleinen Liste des Kraider Komitates sind unter den 26 Namen 7 Advokaten und 4 Pfarrer an solchen Stellen, wo man eventuell Aussicht hat, gewählt zu werden und nachher folgen erst die Bauern.
Mit welchem Recht unterdrückt man schon bei der Kandidierung die 95 Prozent Landvolk, Arbeiter und Gewerbetreibende. Ist das nicht ein himmelschreiendes Unrecht?
Die Herrschaften rühmen sich stets mit der Banatia, mit der Volteger Ackerbauschule, mit der Willeber Hansfabrik, mit der Schwäbischen Zentralbank und mit der Schwäbischen Handelsbank, die sie schufen. Daß aber die Schwaben dabei viele hunderte Millionen verloren haben und unzählige Familien dadurch Bettler wurden, das wird nicht betont.
Ich habe in Barabhausen Kirchenglocken angeschafft u. habe den größten Beitrag für diese geleistet. Ich habe vor der Kirche ein Kreuz für mein Geld errichten lassen, ohne aber jemals mich damit gebrüht zu haben. Nicht brühten soll man sich mit Laten, denn dann sind es keine guten Laten mehr. Ich habe mich geküßt und war dem Volke dank schuldig, daß es meine Idee unterstützt hat, denn allein wäre ich nicht imstande gewesen, die Glocken zu beschaffen.
Ich habe durch die Errichtung des Kreuzes und Beschaffung der Glocken keine fetten Stellen bekommen, in denen ich versorgt gewesen wäre, wie die Maszkowitschler es haben. Das Volk hat aber in ihren Institutionen das Geld verloren. Nur dann kann ich sie als würdige Volkshelfer betrachten, wenn sie das Geld den Deuten zurückzahlen, was sie durch die „böhmischen“ Institute verloren haben. In meiner Bank habe ich alle Einlagen ausbezahlt und habe selbst mein Geld verloren.
Guch Bauern, Arbeiter und Gewerbetreibende aber rufe ich zu: Gehet zur Wahl und zeigt den vielen Advokaten, daß wir von ihnen genug haben, wir sind zu 95 Prozent Landvolk, Arbeiter und Gewerbetreibende. Auch rufe ich allen Schülerhaltern zu: Stimmt auf Liste II der Vereinigten Opposition (Jungschwaben und Freie Deutsche Gemeinschaft), denn dort sind die richtigen Männer, die sich um das Volk gekümmert haben.

Ein lares Bild zur traurigen

Kauferei in Billed.

Wir berichteten kürzlich über einen traurigen Fall der sich im Ausflusse eines Dorfstretes in der Gemeinde Billed zwischen dem dortigen Kompositors-Präsidenten Johann Szelbert und dem Schmiedemeister Anton Sehl einerseits und dem Komitatsmitglied Ing. Pierre andererseits abspielte. Beide Gruppen sind berart von der Sachlichkeit abgeglitten, daß sie sich gegenseitig prügelten.
Ing. Pierre hat damals in der B. D. J. einen Artikel inspiriert, in welchem er Szelbert und Sehl als die Angreifer hinstellte. Beide verlangten nun eine Richtigstellung in welcher sie die Angelegenheit folgend schildern:
Es ist unwar, daß Ing. Pierre keine Appellationsbegründung gegen die Konstituierung und Verifizierung der Gemeinderäte Johann Szelbert und Anton Sehl gemacht hat.
Wahr ist, daß dies Ing. Pierre nach der Konfrontierung der Herren A. Lohres mit Johann Ballmann und Anton Sehl selbst eingestanden hat, da A. Lohres erklärte, die Appel-

lationsbegründung war mit der bekannten Füllfederchrift des Ing. Pierre und dessen eigenhändiger Schrift geschrieben. A. Lohres sollte das Schreiben als Appellationsbegründung übersehen.
Es ist unwar, daß A. Sehl aggressiv wurde.
Wahr ist, daß Ing. Pierre A. Sehl beschimpfte, welche Beschimpfung von A. Sehl zurückgewiesen wurde. Ing. Pierre hat Sehl ins Gesicht geschlagen und den nachher aggressiv werdenden A. Sehl gestoßen, daß dieser einige Meter weit entfernt auf dem Boden fiel.
Es ist unwar, daß hierauf Ing. Pierre von A. Sehl und Johann Szelbert niedergeschlagen wurde. Wahr ist, daß Ing. Pierre von Sehl in die Kanzel nebenan verfolgt wurde, sich dort auf die Knie fallen lies und um Hilfe rief, wobei Sehl die erhaltenen Schläge zurückgab.
Mit Hochachtung
Johann Szelbert m. p., A. Sehl m. p.

Vollbank Aktien-Gesellschaft für Neuarad und Umgebung.

Einladung
zur 40. ordentl. Generalversammlung

der Vollbank Aktien-Gesellschaft für Neuarad und Umgebung, welche am 23. April i. J. Vormittag 11 Uhr in dem eigenen Institutlokale stattfinden wird.

Schluß-Bilanz am 31. Dezember 1932.

Activa		Passiva	
Kassa	660.180.—	Einge. Aktienkapital	2.847.600.—
Einlagen bei anderen Geldinstituten	17.702.—	Reserven	1.084.470.—
Wechsel	7.694.744.—	Pensionsfond	311.714.—
Hypothekendarlehen	761.310.—	Einlagen u. Depositionen	7.297.764.—
In lauf. Rechnung	884.849.—	Uebergangsposten	18.418.—
Wertpapiere	88.880.—	Unbekannte Dividenden	10.860.—
Wertpapiere des Pensionsfonds	848.000.—		
Vorschüsse	88.849.70.—		
Institutgebäude 92.818.—			
Ander. Immo. bilien	891.914.—		
Waren	84.040.—		
Diverse	1.980.—		
Transitorische Posten	84.383.92.—		
Mobilien-Inventar	100.400.—		
Abschreibungs-Konto der Agrarschuldner laut Con. Besch.	84.488.—		
Rückständige Zinsen	88.981.—		
Verlust im Jahre 1932	840.789.—		
	11.408.228.67		11.408.228.67

Neuarad, am 31. Dezember 1932.
für die Buchhaltung:
G. Schmarba, m. p.
Schriftf. ant. Buchh.

Dr. E. Grunow, m. p. leit. Direktor,
Dr. A. Crisan, m. p. leit. Direktor-Stellvert.
E. Lugosan, m. p. Direktor.
Dr. E. Adam, m. p. Direktor.
J. Größ, m. p. Direktor.
G. Dehler, m. p. Direktor.
Dr. V. Czirva, m. p. Direktor.
V. Keeneth, m. p. Direktor.
G. Drina, m. p. Direktor.

Unterfertigte haben die Bilanz, das Verlust- und Gewinn-Konto, so auch alle Geschäftsbücher einer wiederholten Revision unterzogen und selbe in Allem richtig befunden.
Neuarad, am 22. März 1933.
Der Aufsichtsrat:
Kog. Dufas, m. p. Präses, v. v. Buchhalter
J. Prohaska, m. p.
D. Knapp, m. p.
A. Katiu, m. p.

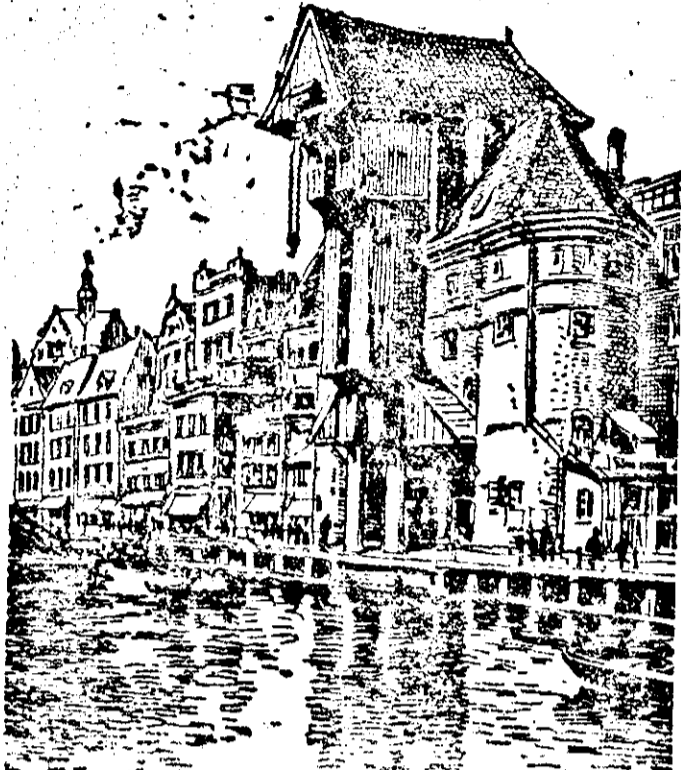
MEINE DAMEN!
Mieder modernen Schnittes, hygienische Bauchbinden Brusthalter, Strumpfhalter gefertigt am allerbilligsten
IRMA PILCZ, Arad,
Moderne Spezialität.
Str. Eminescu 14. (Deak Ferencz-u.)

Lohnerhöhung in Uina.
Wie aus Steterdorf berichtet wird, hat der Kassationshof in letzter Instanz den durch die Grubenarbeiter am 1. Februar gekündigten Lohnvertrag einer Revision unterzogen, nachdem, wie schon berichtet, der Präsident des Kassationshofes in eigener Person im März eine Lokalaugen-scheinnahme in den Gruben bewerkstelligte. Der Kassationshof hat nun mit seinem letztinstanzlichen Beschluß die Löhne der Bauern pro Schichtstunde um 4 Lei erhöht.

Die allerneuesten Sommer-Modell-Hüte
hält ständig am Lager.
Umänderungen, Diyanpöster, Lampenschirme, Zierpuppen verfertigt auffallend billig
Frau Papp (Anna Schweiger)
Arad, Freiheitsplatz Nr. 12 (Szaba 154g tér.) Im Hof.

Danzig.

Vor wenigen Tagen haben wir der 60jährigen Wiederkehr des Reichsgründungstages gedacht; aber mit der tiefen Freude darüber, daß die Reichseinheit trotz der ungeheuerlichen Belastung durch den verlorenen Krieg erhalten geblieben ist, verband sich doch die Trauer über den Verlust rein deutscher Gebiete durch das Versailler Diktat. Niemals werden wir uns mit der ungerechten und willkürlichen Verringerung unserer Reichsgrenzen einverstanden erklären können. Vorkäufig aber bleibt uns nur die Möglichkeit, ständig den Gedanken an die uns beraubten Gebiete wach zu halten und die Herzensverbundenheit mit ihren Bewohnern, unseren Landsleuten, zu pflegen.



AM KRANTOR IN DANZIG

Heute soll der alten deutschen Stadt Danzig gedacht werden, die als „freie Stadt“ unter dem Schutz des Bälterbundes mehr oder weniger unter polnischen Einfluß gestellt ist. Wir haben zur Genüge erfahren, wie der Pole seine Macht in Danzig durchsetzt, entgegen den der Stadt vom Bälterbund garantierten Rechten. Zwar wird ihm eine Polonisierung Danzigs niemals gelingen, dazu ist die Stadt zu deutsch und die polnische Einwohnerzahl zu gering, beträgt sie doch nur ca. 5% der Gesamteinwohnerzahl Danzigs. Aber trotzdem ist die Einwirkungs-möglichkeit des polnischen Staates auf Danzig groß genug, um unangenehm und drückend empfunden zu werden.

Die Eisenbahnen werden durch die Polen verwaltet, die freie Stadt gehört zum polnischen Zollgebiet, und Hafen und Wasserwege unterstehen einem Hafenausschuß, der aus Polen und Danzigern zusammengesetzt ist. Außerdem wird die diplomatische Vertretung durch Polen besorgt. Wer aber die brutale Machtpolitik der Polen kennt, der wird nicht darüber im Zweifel sein, daß er unbelümmert über seine ihm zustehenden Rechte hinaus sich Schwächen gegenüber durchsetzt, wo er sich einen Erfolg verspricht. Nun ist zwar der eigentliche Schutzherr Danzigs der Bälterbund, aber bevor dieser geeignet ist, das Recht wirklich zu vertreten und seinen Bestand über die Machtfragen einzelner Bälter hinaus zu verteidigen, werden wohl noch Wunder geschehen müssen. Man braucht nur an die Abstraktionsfrage zu denken, die ja bekanntlich eine Herzensangelegenheit aller Nationen sein soll, und braucht nur zu überlegen, was die Vereinigung der Nationen, nämlich der Bälterbund, erreicht hat, um die Machtlosigkeit dieses Institutes gegenüber einzelnen starken Angehörigen mit voller Klarheit zu erkennen.

Danzig ist eine sehr alte Stadt. Ueber ihre Gründung ist nichts Genaueres bekannt. Im Jahre 997 brachte in die damals schon blühende Stadt Albalbert, der Bischof von Prag, das Christentum. Damals hieß Danzig noch Gdanie. Man glaubt, aus diesem Namen auf eine gotische Gründung schließen zu können. Waldemar II. von Dänemark eroberte das von Herzog Subislaw besetzte Danzig im Jahre 1221, um es aber schon 1225 an Swantopolk III. von Pomernern zu verlieren. Als die heidnischen Preußen im selben Jahre gegen Danzig herandrängten, rief Swantopolk den Deutschen Orden zu Hilfe. Zwar konnte dieser sich noch nicht in Danzig behaupten, trotzdem er es versuchte, und die Stadt fiel inzwischen an Polen, aber im Jahre 1310 nahm der Deutsche Orden Danzig in Besitz, da

Polen die Entschädigung, die es dem Orden für die geleistete Kriegshilfe gegen den Markgrafen von Brandenburg versprochen hatte, nicht aufzubringen vermochte. Der Polenkönig Kasimir IV. von Polen im Verträge von Kalisch Danzig dem Hochmeister Rudolf förmlich abtreten.

Trotz dieser Kämpfe hatte sich aber der Wohlstand der Stadt Danzig ständig gehoben. Insbesondere nahm der Handelsverkehr über die Ostsee einen starken Aufschwung. Im Jahre 1350 trat Danzig der Deutschen Hanja bei.

Aus jener Zeit sind noch heute bedeutende Bauwerke, unter anderem auch das alte Rathaus, erhalten geblieben. Damals entstanden die Neustadt, die Jungstadt und die Vorstadt.

Als die Macht des Deutschen Ordens in der Schlacht von Tannenberg im Jahre 1410 gebrochen wurde, löste sich Danzig von diesem los und erwählte schließlich 1454 den König Kasimir IV. von Polen zum Schutzherrn. Unter ihm wurde Danzig durch das Privilegium Casimirianum ein Freistaat mit sehr weitgehenden Rechten. Es besaß seine Aemter selbständig und besaß die vollständige Gerichtsbarkeit, nach einem eigenen Gesetzbuch, die Danziger Willkür genannt. Weiterhin war es von allen Zöllen und Abgaben befreit, besaß das Münzrecht und das Recht, eine eigene Besatzung zu halten, ebenso lag die Entscheidung über Bündnisse, Krieg und Frieden bei ihm. In Warschau unterhielt Danzig einen Vertreter und stimmte auf Reichstagen und bei Königswahlen mit. In den Jahren 1475 bis 1480 entstand aber ein Streit mit dem König von Polen wegen der Besetzung des Bistums Ermeland, in dem Danzig seine Macht vorläufig noch behauptete.



Die wirtschaftliche Stellung Danzigs wurde in jener Zeit erschwert durch die Kriege zwischen Polen und dem Orden sowie zwischen Schweden und Dänemark. Im 16. Jahrhundert kam hinzu die Einwirkung Englands und der Niederlande auf den Handel, so daß hier ein gewisser wirtschaftlicher Abstieg zu verzeichnen ist. Im Jahre 1528 entschloß sich Danzig, nicht ohne innere Kämpfe, zur Annahme der Reformation. In den nächsten Jahrzehnten brachen pestartige Erkrankungen und Hungersnöte aus.

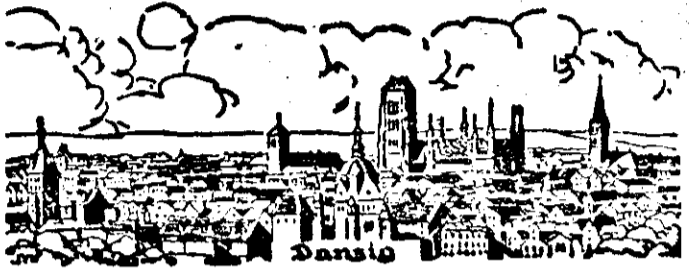
Als in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Kriege zwischen Polen und Schweden und zwischen Rußland und Schweden tobten, war Danzig zwar nicht aktiv beteiligt, wurde aber durch Kriegskontributionen erheblich geschädigt. Um diese Zeit versuchten die Danziger auch, sich der Oberhoheit Polens zu entziehen, indem sie gelegentlich der Neuwahl des Stephan Balthasar zum König von Polen diesem die Anerkennung verweigerten und sich stattdessen für Kaiser Maximilian II. von Deutschland erklärten, der der Stadt erhebliche Handelsvorteile versprochen hatte. Als nach Maximilians Tode Danzig den König Stephan von Polen nur unter Zustimmung großer Zugewandene anerkannte, wollte, belagerte dieser im Jahre 1577 die Stadt. Sie verteidigte sich aber so erfolgreich, daß der König sich mit einer Abbitte und mit einem nicht allzu hohen Abgabe zufrieden erklären mußte.

Im die Mitte des 17. Jahrhunderts wurde Danzig von den Schweden belagert. Durch eine holländische Flotte und durch die Truppen des Königs Johann Kasimir von Polen wurde es jedoch befreit. Schließlich gestaltete sich sein Schicksal im Jahre 1784, als es wegen der Aufnahme des Königs Stanislaus Leszczyński von den Russen und Sachsen unter dem General Münnich belagert wurde. Nach mehrmonatlicher Dauer der Belagerung, während der Danzig auch bombardiert wurde,

wurde es zur Übergabe und zur Zustimmung bedeutender Kriegsentwädigungen gezwungen.

Durch das Vordringen Preußens wurde die wirtschaftliche Bedeutung Danzigs herabgemindert. Wenn auch bei der ersten Teilung Polens Danzig seine Freiheit behielt, so wurde es doch, ganz von preussischem Gebiet umschlossen, durch harte Zölle so erheblich bedrückt, daß Handel und Gewerbe stark abnahmen. Schließlich gelangte Danzig bei der zweiten Teilung Polens an Preußen. Zwar verlor die Stadt dadurch in gewissem Maße ihre Selbständigkeit, deren sie sich jedoch wegen der verschiedensten Befehdungen selten hatte völlig erfreuen können, aber sie gewann nunmehr Ruhe und damit die Möglichkeit zum wirtschaftlichen Wiederaufstieg. Dieser setzte auch vom Jahre 1793, als Danzig an Preußen fiel, sehr lebhaft ein, bis das Jahr 1806 eine neue Störung in der Entwicklung Danzigs mit sich brachte.

Nach den verlorenen Schlachten bei Sena und Auerstädt rüstete Danzig stierhaft zum Widerstand gegen Napoleon, und diese Festung hat sich auch trotz ihrer kurzen Zugehörigkeit zu Preußen im Gegensatz zu vielen anderen preussischen Festungen tapfer gehalten. Die Franzosen griffen mit weit überlegenen Truppen unter Marschall Bessiere an. Wenngleich sich auch der



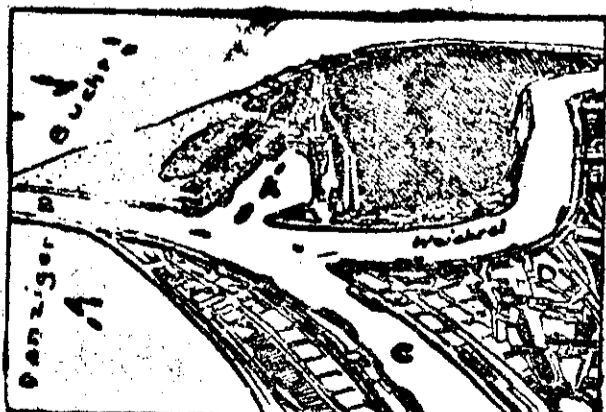
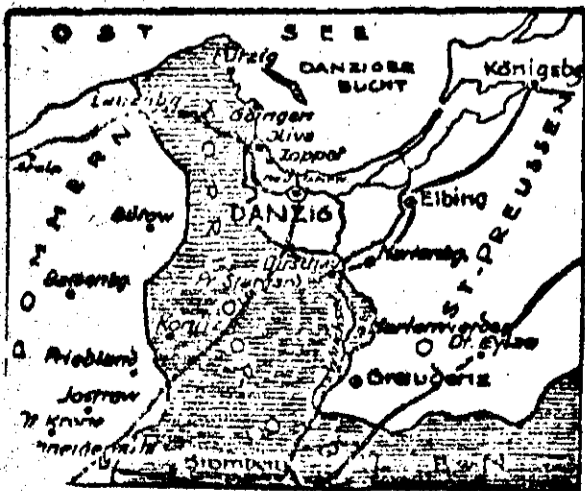
Gouverneur Kalckreuth mit der Besatzung der Stadt Danzig äußerst tapfer verteidigte, gelang es ihm doch nicht, die Festung zu halten. Hierbei haben noch einige unglückliche Umstände mitgespielt, insofern als der Zug von 5000 Russen und Preußen, die sich nach Danzig durchzuschlagen versuchten, von den Franzosen verhindert wurde. Ebenso wurde eine englische Korvette, welche Kriegsvorräte und Geld der belagerten Stadt zuführen sollte, von den Belagerern genommen. Weiter wuchs die Streitmacht des Gegners durch die Ankunft weiterer französischer Truppen außerordentlich an, während die der Belagerten ständig abnahm. Als die Stadt sich übergeben mußte, wurde der Befehlshaber ehrenvoller Abzug zugestanden. Im Oktober 1807 wurde Danzig wieder zu einem Freistaat erklärt. Allerdings blieb ein französischer Gouverneur in der Stadt.

Als der Befreiungskrieg ausbrach, geriet Danzig wieder in schwere Not, da sich französische und polnische Truppen auf dem Rückzug aus Rußland in der Stadt festgesetzt hatten und diese nunmehr von den Russen und Preußen belagert wurde. Am 17. November 1810 mußte Danzig kapitulieren und wurde am 8. Februar 1810 wieder preussisch. Nun begann wieder eine Zeit der stetigen Weiterentwicklung der Stadt. Der Dammbruch der Weichsel 1829, eine Choleraepidemie und ein schwerer Brand im Jahre 1851 vermochten das Aufblühen der Stadt nicht zu hindern.

Heute nun, nachdem Danzig vom Meleke und von Preußen getrennt ist, umfaßt die freie Stadt ein Gebiet von fast 2000 Quadratkilometern. Von ihrer Gesamteinwohnerzahl von rund 400 000 Einwohnern entfallen über 200 000 auf den eigentlichen Stadtbezirk, während der Rest sich auf die Kreise Danziger Neudorf und Großer Werder sowie Danziger Höhe verteilen. Seitdem im Jahre 1926 Ditva der Freistadt einverleibt ist, ist Danzig auch Bischofssitz. Es besitzt eine technische Hochschule, eine Volkshochschule, Navigationsschule, zwei Volk- und drei Realgymnasien, Oberrealschulen, Lyzeen, Lehrer- und Lehrerinnerseminare sowie Handels- und Gewerbeschule, Großwerkstätten, eine Waggonfabrik, Eisenbahnwerkstätte, außerdem Eisen- und Maschinenindustrieanlagen, Zuderraffinerien, Brauereien und Mälzereien sowie bedeutende Handel mit Getreide, Wachs, Zucker und Rohzucker sichern der freien Stadt eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung. Die Hafenschiffe Danzigs sind Neuschiffbau. Ueber diesen Hafen geht hauptsächlich der Eisen- und Ausfuhrverkehr für Polen und die Ukraine.

Seit 1924 hat Danzig eine neue Währung eingeführt, derzufolge der Danziger Gulden 1/2 beträgt. Die Verfassung der freien Stadt Danzig wurde am 15. November 1920 festgelegt. Der Senat als oberste Landesbehörde besteht aus einem Präsidenten und 21 Senatoren; diese werden vom Volkstag, auf dem ca. 120 Abgeordnete abstimmen, in allgemeiner, gleichzeitiger unmittelbarer Wahl auf vier Jahre gewählt. Danzigs Flagge ist rot und enthält übereinander zwei silberne Kreuze, über denen eine goldene Krone steht.

Als Danzig auch s. H. dem deutschen Reich angeschlossen, so werden wir doch nicht die Hoffnung aufgeben, daß diese blühende deutsche Stadt wieder in den Verband unseres Reiches eintritt. Wir wollen hoffen und wünschen, daß es ihr gelingt, sich gegen polnische Willkür durchzusetzen und weiter zu wachsen als Wahrzeichen deutscher Kultur und deutschen Strebens, selbst unter Not und Bedrückung.



A. Der polnische Munitionshafen auf der Westseite. B. Einfahrt zum Danziger Hafen. C. Danziger Hafen. D. Der Kanal Neudorferwerder.

Seiden-Neuheiten:

- Hammerschlag
- Marocain
- Schotten- und Streif
- Crope de Chine
- Seiden Epongee
- Crepe Satin
- Seiden Panama

ständig grosses Lager im

Volkswarenhaus

Temeswar, I., Dompiaz 9.

Fast 300 Advokaten...

Fast 300 Advokaten,
50 Pfarrer und Prälaten
sitzten brin im Parlament
und reib'n sich vergnügt die Hände,
dass sie bei geschloss'nen Türen
können an der Nase führen
unsere guten, braven Bauern;
ist denn das nicht zu bedauern?!

Ist es nicht die größte Schande,
dass in einem Bauernlande
Advokaten dirigieren
und Prälaten kommandieren?!

Können wir denn erhoffen
von „Vertretern“, die ganz offen
stehn sich in den Dienst der Banken
und sich um den „Brod'n“ janken?!

Nein, so kann's nicht weitergehen!
Wir soll'n stimmen, sie sich wählen?!

Dieser Interessent
darf nicht machen unsre Politik!
Wenn wir jetzt in unsren Volktrat
wählen Männer uns mit Rückgrat,
werden auch im Parlament
wir zu Wort kommen am End.

Drum wir nochmals Euch ermahnen,
kommt herbei zu diesen Wahlen,
stellt Euch stamm in Reich' und Gled
ohne jeden Unterschied:
Bauern, Häusler, Pensionisten,
Arbeiter und Professionisten
und als Demonstration
nimmt auf Liste II der Opposition!!!

J. S.

Bilderrahmen zu Fabrikpreisen

Kaufe mit Markt verschene Kunstmalereien
FREIDMANN JOSEF,
Arad, Str. Bratislana 9. 181

Kinderparalyse in Arad.

In Arad ist wieder die Kinderparalyse
ausgetreten. Dem städtischen
Sanitätsamt wurde gemeldet, dass der
10-jährige Sohn des Arbeiters Paul
Kobacs von der Paralyse befallen
wurde. Er wurde sofort in das Kin-
derspital gebracht, wo er streng iso-
liert ist. Das erkrankte Kind war aber
in ständiger Berührung mit seinen 7
Geschwistern, so dass man befürchtet,
dass auch von diesen einige erkranken
oder die Bazillen weiter verschleppen.

Lombola-Tanzabend in Tschalova.

Die Gewerkecorporation in Tschalova
veranstaltet am Ostermontag im
Hotel National einen mit Tanz ver-
bundenen Lombolaabend. Beginn
halb 9 Uhr abends. Der Reinertrag
wird zur Unterstützung bedürftiger
Befrillinge verwendet.

Ostertage bei den Eisenbahner

Dufareft. Sämtliche Beamten und
Angestellten der Staatsbahnen werden
ihre April-Gehälter noch vor Ostern
ausbezahlt bekommen. Die Vorschüsse
werden jetzt nicht abgezogen, sondern
erst von den Maigehältern.

„Alle Wege führen nach Rom!“

Will Dollfuß die Hilfe Frankreichs gegen Deutschland erbitten?

Belgrad. Die jugoslawische Presse
befasst sich eingehend mit der Rom-
reise des Bundeskanzler Dollfuß.
Diese Reise habe Dollfuß unternom-
men, um Mussolini's Unterstützung in
der Verhinderung des Anschlusses
Österreichs an Deutschland zu erbit-
ten. Dollfuß soll nach Darstellung der
serbischen Presse bereit sein, falls Mus-
solini sich nicht ganz entschieden ge-
gen den Anschluss Österreichs ausprä-
gen sollte, sich an Frankreich und an
den Völkerbund zu wenden, von die-
sen den Schutz Österreichs zu erse-
hen und die durch die Friedensver-
träge zugesicherte Unabhängigkeit sich
verbürgen zu lassen.

Wien. Bundeskanzler Dollfuß hat
dem „Oesterreichischen Abendblatt“ die
Erklärung abgegeben, dass seine Rom-
reise reinen Privatcharakter habe. Er
wolle in dem heiligen Jahr an den
Osterfeierlichkeiten in Rom teilnehmen
und werde auch beim Papst um
eine Audienz ansuchen. Eine Begeg-
nung mit den in Rom weilenden
deutschen Ministern sei nicht aus-
gemacht, aber möglich.

Auch Prälat Kaas in Rom. Rom. Der Präsident der deutschen

Zentrumspartei Prälat Kaas, welcher
in Deutschland dieselbe Rolle inne hat,
wie Prälat Blaszkovits im Banat,
weist seit einigen Tagen insgeheim in
Rom. Das Bekanntwerden dieser Tat-
sache hat ungeheures Aufsehen er-
regt, da der Besuch Kaas' mit der
Romreise Görings und Papens im
Zusammenhang gebracht wird. In
einzelnen Kreisen nimmt man als
sicher an, dass der Nationalsozialis-
mus eine Annäherung an den päpstli-
chen Stuhl durchsetzen werde. Diese
Auffassung wird auch durch den Um-
stand bekräftigt, dass der Vatikanische
Staatssekretär Kardinal Pacelli den
Vizekanzler von Papen nochmals em-
pfängt und wenn es oben zwischen den
Nationalsozialisten und dem katholi-
schen Klerus zu einer Einigung
kommt, dann können wir es im Ba-
nat ebenfalls erleben, dass die Deut-
schen bald mit Blaszkovits' Hand
in Hand gehen. Es fragt sich dann
nur, warum man eigentlich den Leu-
ten bei der Selbsthilfe nicht gleich ge-
sagt hat, dass man nach den Wahlen
an der Blaszkovits'-Partei hinüber-
schwengt.

CORSO-KINO
Ein Mann mit Herz.
Operette von Bolvary Stolcz mit
Gustav Fröhlich.
Mit diesem Film haben wir unser Kino eröffnet.

Oster-Programm
für Sonntag, Montag, Dienstag
Sonntag u. Montag vorm. 1/12 Uhr
MATINEE
Ihre Hoheit befiehlt.
Nagy Kaly Wilm Fritsch.

Noch ein Mord in Bilagosch-Galscha

hat die Giftnislerin eingestanden.

Die Bilagoscher Gendarmarie er-
hielt eine vertrauliche Information,
dass die verhaftete Katharina Bor-
bely außer den bisherigen Morden,
die sie eingestand, auch ein weiterer
belastet.
Saut der Information war, als
Katharina Borbely noch in Galscha
wohnte, die 87-jährige Boris Macskai
bei ihr in Verpflegung. Die Borbely
ließ sie bei dem Zeichenverein mit
5000 Bel versichern und vergiftete sie
sobann mit Arsen. Die Versicherungs-
summe behob sie selbstverständlich für
sich.
Beim Verhör leugnete anfangs die
Mörderin die Tat, doch unterlag sie
im Kreuzverhör und legte ein Ge-
ständnis ab. Das Gift -- sagte sie --
habe sie von der Florica Duma für
100 Bel gekauft und es in vier Ratio-
nen der Greifin verabreicht, einmal in

der Suppe, dann im schwarzen Kaf-
fee, oder Tee. Die Greifin erkrankte
und nach 8 Tagen war sie eine Leiche.
Sie gab an, den Mord deshalb be-
gangen zu haben, weil sie die alte
Frau nicht mehr erhalten konnte, die
übrigens auch krank war, so dass der
Tod für sie nur eine Erleichterung bedeu-
tete.
Auch Duma Florica leugnete an-
fangs, an diesem Mord beteiligt ge-
wesen zu sein. Als sie aber der Bor-
bely gegenüber gestellt wurde, gab sie
ihre Beteiligung am Mord zu.
Die Nachforschungen werden sowohl
in Bilagosch, wie auch in der Nach-
bargemeinde Galscha sieberhaft fort-
gesetzt. Je mehr die Gendarmarie in
die Geheimnisse dieser Mordaffäre
eindringt, umso gräßlicher wird das
Bild der Morde.

Fußbälle
aus gutem Rindleder
Nr. 1. 2. 3. 4. Matchballen
80 95 110 120 200
Gummi 27 28 30 34 40 Lei
Ante- und Anbelschäher pro Paar
140 Lei. — Anbelschäher gepolstert
pro Paar 180 Lei.
Fahrräder mit Torpedorücktritt
bremse Lei 2500.—
Mantel, schwarz 180, rot Gebirgs-
form 220.—, Schläuche, grau 60.—,
rot 75.— Lei.
Postversand prompt und pünktlich.
J. Barbier
Jimbolia-Satzfeld. 335

Amnestie in Bessarabien.
Der Justizminister hat S. M. dem
König ein Dekret zur Unterzeichnung
vorgelegt, durch das aus Anlaß des
15. Jahrestages des Jahrestages des
Anschlusses eine Reihe von Vergehen
in Bessarabien amnestiert werden.

In Arad und Neuarad
stimmt, morgen Ostermontag den 17.
April jeder deutsche Mann für die
Volk- und Gauratswahlen ab. — In
Arad befindet sich das Abstimmungs-
lokal im Deutschen Haus (Strada
Unirii, gewesene Fabiangasse 9), wo
die Abstimmung — wie in allen Städ-
ten um 9 Uhr beginnt und in Neu-
arad findet die Abstimmung in der
Schule statt, wo die Abstimmung, wie
in allen Gemeinden, schon um 8 Uhr
morgens beginnt und so lange dauert,
als sich Leute zur Abstimmung mel-
den.

Marktberichte.
Banater Getreidemarkt.
Am Weizenmarkt zeigt sich eine kleine
Bewegung. Vor den Feiertagen ist eine ge-
wisse Nachfrage und da wenig Vorräte
sind und die Bauwirte mit den Feldarbeiten
beschäftigt sind, haben die Preise ein wenig
angestiegen. Weizen 550—555 Mark 130, Fut-
tergerste 240, Hafer 200, Kleie 100, Fuhr-
weizen 140, Sonnenblumenkörner 300, Kür-
biskörner 480, per 100 Kilo. Weizen: Rüb-
ler 240, Integrahweizen 350 Lei per 100
Kilo, kalkulirte Säcke.
Berliner Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 790, Roggen 680,
Gerste 720, Hafer 500 Lei per 100 Kilo.
Fleischmarkt: Dachsen 28, Rasse 22, Rasse 37
Schweine 38 Lei das Kilo Lebendgewicht.
Wiener Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 725, Roggen 525,
Gerste 520, Hafer 375, Mais 220, Kar-
toffeln 220 Lei per 100 Kilo.
Fleischmarkt: Fleischschweine 34, Fettfleisch
31 Lei das Kilo Lebendgewicht.

KAUFET
LUXORE
Englische Taschentücher, garantiert echtfarbig
Zu finden in jedem besseren
Geschäft.

Trenchcoat-Anzüge und -Ueberzieher zum Billigsten Preise in der eigenen Schneiderei verfertigt, bei **Muzson, Arad** gegenüber dem Theater.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Verlangen Sie

noch heute per Postkarte, die nur Lei 3.50 kostet und Ihnen viel einbringen oder Ihrer Gesundheit nützen kann, von uns gratis und franco

KATOLOGE, PROSPEKTE, LITERATUR, PREISLISTEN

in deutscher oder rumän. Sprache, die wir auf Verlangen an Jedermann sofort senden.

Das Haus der 1000 Neuheiten

„KARA“

Cernauci,

Str. Janou Flondor 18.

Casuja 59 - Telefon 553.

Telegr. - Adresse: Textilzweig.

Espositura Bucaresti,

str. Gen. Florescu 18.

Wir sind Generaldepositeure ausschliesslich ausländischer Firmen für Grossrumänien u. führen durchwegs praktische Massenartikel, patentierte Neuheiten für

Gross- und Kleinhandel, Haushalt, Keller, Küche, Industrie u. Landwirtschaft, Gesundheits-, Körper- und Schönheitspflege

Wir verkaufen an

- Abt. A) Gross u. Kleinhandel
B) Industrie, Landw.
C) PRIVATE Institute, Gewerbetreibende.

Zu unseren Kunden zählt somit jedermann und findet bei uns praktische Neuheiten und Gebrauchsartikel zu günstigen Preisen, z. B.: Autogeschäfte, Akkumulatoren-Ladegeschäfte, Apotheken, Aerzte, Antialkoholiker, Büros, Bazare, Baderanstalten, Bacanien, Bonbonerien, Bahnhofrestaurants, Brauereien, Caffehäuser, Droguerien, Eisengeschäfte, Elektrizitätswerke, Fleischereien, Gasthäuser, Gärtereien, Haushaltungen, Konditoreien, Kolonialgeschäfte, Kerzenfabriken, Kaktusliebhaber, Molkereien, Möbelfabriken, Nagelfabriken, Rasen, Restaurants, Radiogeschäfte, Schuhfabriken, Schuster, Schlosser, Schreiner, Schankgeschäfte.

Sodawasser-Fabriken, Sodawasser-Verschleisser, Textilfabriken, Tischlereien etc.

Was wir verkaufen, sollen Sie aus unseren Prospekten ersehen!!

Vertreter! Kommissionäre!

Wir vergeben Bezirksvertretungen für noch freie Rayone u. können seriöse kapitalstärkige Firmen gegen Barkaution bei 30-tägiger Verrechnung AUSLIEFERUNGSLAGER erhalten.

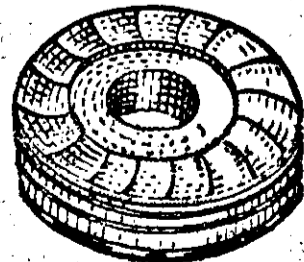
Hohe Verdienst- u. Existenzmöglichkeit!

Ausschneiden! Aufbewahren!

Gustav Bonfert

Mühlsteinindustrie

Arad, Str. Ghise Ditta Nr. 9.



Mühlsteine für Weizen, Mais u. Schrott. Kunstrotsteine (Selbstschärfer) aus orig. franz. Quarz u. Schmirgel. Schmirgelmäntel für Schälmaschinen.

Ober-Nacht zum Reichtum?

Kostenlose Aufklärung sofort fordern von F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

*) Will man jetzt zur Osterzeit für seine Lieben a große Freude So heißt es nach Temeschwar gehn Ins Warenhaus zum Matthias Gehn! Dort kriert a jeder was er nor will Schönes im Gutes und kostht net vies!

Matthias Gehn,

Kurzwaren, Herren- und Damenmod., Strick- und Wirkwaren,

Temeschwar IV., Kossuth-Gasse 25.

Ostergeschenke

Uhren, Juwelen, Goldringe zur Verlobung oder Trauung kauft man am Billigsten bei

CSÁKY

Uhrmacher und Juwelier.

Arad, gegenüber der lutherischen Kirche.

Die Wissenschaft erklärt:

„In der Auswahl hochwertiger und gleichmässig guter Werkstoffe liegt der grösste Teil des Geheimnisses für den Bau guter Landmaschinen begründet.“

Eberhardt-Pflüge

werden seit vielen Jahrzehnten nach diesem „Geheimrezept“ hergestellt.

Werkstoff-Auswahl und Werkstoffkontrolle sind bei Eberhardt zu einer vorbildlichen Höhe entwickelt. Sie gewährleisten für jeden Pflug, der das Eberhardt-Werk verlässt, und für jedes Ersatzteil ein Höchstmass technischer Vollendung

Das erklärt die Umsatzsteigerung

der Eberhardt-Fabrikate, insbesondere der

Eber-Hartstahlscharen

elbst in die Zeiten der Absatzkrise Das Urteil der Wissenschaft gibt die Begründung für den Siegeszug der

Eberhardt-Fabrikate!

Weiß & Götter

Maschinen-Niederlage, Temeswar, Josefstadt, Herrng. 1a.



ROSEN - Hochstämme und Büsche, Koniferen, Ziersträucher u. s. w. kauft man am besten

bei Ambrosi-Fischer & Co. A.-G.

Kataloge gratis.

Arad, Jud. Alba.

203

Zur Oster-Saison soeben angelangt

Schönste Damenstoffe, Waschseide, Dupline, Tufore la Crep de Chine, Grenadine, Delaine, Molinos, Leinwände, Chiffone, Cretonne, Blaudruck, Semdengepöste, Bancvas, Keintücher und verschiedene ins Fach Schlagende Artikel und Schneidergugehöre, alles in grösster Auswahl zu den

billigsten Tagespreisen.



Das Puppe in schwarzer Tracht.

Vollmode, Warenhaus Sebl Walleth's Nachf.

Temeswar, Josefstadt, Wochenmarktplatz

Ich hoffe Sie in meinem Geschäft bald persönlich begrüßen zu können.



GROSSES LAGER IN SAEMTLICHEN

SPARHERDEN

Nur gute und solide Arbeit liefert der Selbsterzeuger

KONRAD MÜLLER

TEMESVAR, Josefstadt, Fröbligass- 31

Schmücke dein Heim!

Beltaner Plüschteppiche sowie alle Arten Strapazteppiche und Käufer, Verbinder und Bettvorleger, Ottomanden und Bettgarnituren.

Vorhänge, Handarbeit, Doppeldecken zu staunend billigen Fabriks-Preisen!

Bevor Sie kaufen besichtigen Sie unsere Oster-Schaufenster!

Vorhang- u. Teppichhaus „META“ Fabrik-Niederlage

Temeschburg-Josefstadt, Bul. Berthelot (Kossuth Lasog.) 13.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Zeil, fettgedruckte Wörter 6 Zeil. Inzerate der Quadratzentimeter 4 Zeil, im Textteil 6 Zeil oder die einpaltige Zeilenhöhe 2i Zeil, im Textteil 36 Zeil. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inzeratenaufnahme in Arad oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Qualifizierter, blinder deutscher Professor, der sich dauernd auf Reisen im Ausland befindet, sucht ein anständiges Mädchen in den 20-er Jahren zwecks Ehe kennen zu lernen. Angebote sind an die „Araber Zeitung“ zu richten. 384

Fachmann von der Milchindustrie mit 12 jähriger Praxis sucht Stellung. Gleichzeitig ist dort eine komplette in gutem Zustand erhaltene Milchhalleneinrichtung zu verkaufen. Zuschriften werden an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Kaliberegulierung, Feldmessungen, Parzellierungen, Vorschätzungen von Mühlen, Fliegeln und Sägewerke macht preiswert dipl. Ing. A. Zimmermann autorisierter Feldmesser, akkreditierter Schätzungsingenieur Arad, Bul. Reg. Ferdinand 65.

Tischlerei, mit Werkzeug für 3 Arbeiter zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote unter „Tischler“ an die Verwaltung des Blattes.

Elementarer selbstweiser Stiler mit Beruf, zu verkaufen bei Bernat Klein, Dapselb, Lorenagasse 46/276.

Die Neuaraber „Diana“-Jagdgesellschaft sucht einen Wildhüter mit bescheidener Bezahlung. Bewerber wollen sich melden bei Johann Balogh, Jägermeister Neuarab.

Schwache Männer erhalten gegen Rückporto in Briefmarken kostenlos Prospekt meiner sensationellen Erfindung. Adressen: „Patent 617“, „Lauenburg-Cluj, Postfach 1. 353

Erstklassige trockene

Bauholz-Materialien

Tel 714

aller Art, ebenso trockenes Hartholz wie Eiche, Buche, Kirsche, Ahorn, Linden, Ulme, Erle, Nuss, Esche und Dauben, Zaunpfähle und Dachziegel verschaffen Sie sich am besten bei

„Lemnarul“ Feiner u. Comp. Arad, Saguna 66/70 (Varjaal Lojos-u.

Herrn-Weißwäsche

zu Fabrikpreisen

Können Sie kaufen und nach Maß bestellen auch von selbstgebrachten Material.

REISZ Weißwäsche-Betrieb Arad, Str. Berthelot 8, gegenüber v. Theater

Gold-, Silber-, Brillant-Schmud

umarbeitet, tauscht ein und kauft

Hartmann Kálmán

Juwelier, Arad, Minoriten-Palais.

Kluge Frauen

verzweifeln nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 1000-fach erprobten Spezialmittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantiert unschädlich. Frau B. in Fr. schreibt: „Mir wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nicht Gott dankt ich Ihnen am meisten!“ Schreiben Sie noch heute vertrauensvoll an mich und Sie werden mir ewig dankbar sein. Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg. Diskret, unauffälliger Versand.

C. A. Jüres, Berlin W. 57/37.

Wendlebenstraße 21.